

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Bant, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Fr. Brunsdötter, Kommissionsdrucker des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: H. Neumann, Neumann & Neumann; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M.: Neumann & Neumann; Breslau: Neumann & Neumann; Leipzig: Neumann & Neumann; Dresden: Neumann & Neumann; Hannover: C. Schöndel; Halle a. S.: J. Barch & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstr. 20. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich 3 M. 50 Pf., bei dem Kaiserl. deutschen Postamt... Einzelne Nummern: 10 Pf.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), für auswärts: bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Fernsprech-Anschluss Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 27. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen.

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen u. s. w.

Die Beförderung des Generalmajors und Direktors der vereinigten Artillerie-Regimenter und Depots Hammer zum Generalleutnant; die Beförderung des Hauptmanns und Intendantur-Rathes im Kriegs-Ministerium Franke zum Major; die Ernennung des Hauptmanns und Intendantur-Rathes im Kriegs-Ministerium Schmidt zum Batterie-Chef im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12; die Ernennung des Hauptmanns à la suite des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 und Intendantur-Rathes im Kriegs-Ministerium Jaedel zum Intendantur-Rath; die Beförderung des Oberstleutnants der Ingenieur-Abtheilung des Generalstabes und Direktors des topographischen Büreaus Fiedler zum Obersten; die Beförderung der Hauptleute des Generalstabes von Carlowitz und Graf Bixham von Eckardt, sowie Krille der Ingenieur-Abtheilung des Generalstabes zu Majors; die Beförderung des Hauptmanns und persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Prinzgog zu Sachsen, Freiherr von Wagner, zum Major; die Beurteilung des Hauptmanns und Kompanie-Chefs im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 Müller, unter Stellung à la suite dieses Regiments, vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr; die Beförderung der Majore und Bataillons-Kommandeure Semig im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 und von Schulz im Schützen- (Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, diesen unter Versetzung in das 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, zu Oberstleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizieren; die Verleihung des Charakters als Oberstleutnant an den charakterisirten Major à la suite des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und Militärlehrer beim Kadetten-Korps Fischer und an den charakterisirten Major à la suite des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Unterkommandanten und Platzmajor bei der Kommandantur der Festung Königstein, von Gidby; die Ernennung der überzähligen Majore Freiherr von Weber im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Versetzung in das Schützen- (Jäger-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, von Schönberg im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Versetzung in das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und von Hinüber im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Versetzung in das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 106, zu Bataillons-Kommandeuren; die Versetzung des Majors und Kompanie-Chefs im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“

Nr. 104 Wittmer als überzähligen Stabsoffizier in das 10. Infanterie-Regiment Nr. 134; die Beförderung des Hauptmanns im 11. Infanterie-Regimente Nr. 139 Ingenbrand, sowie der Hauptleute und Kompanie-Chefs Keller im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, diesen unter vorläufiger Belassung auf dem Etat der Kompanie-Chefs, Clausen im Schützen- (Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, diesen unter Versetzung in das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106, Nicolai im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, diesen unter vorläufiger Belassung auf dem Etat der Kompanie-Chefs, Graefe im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und Reiche-Eisen-Rud à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, diesen unter vorläufiger Belassung in seiner Stellung als Kompanie-Chef bei der Unteroffizierschule zu Marienberg zu überzähligen Majors; die Ernennung des charakterisirten Hauptmanns im Schützen- (Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108 von Hinüber zum etatsmäßigen Hauptmann und Kompanie-Chef mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung der Premierlieutenants von Laffert im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, von Donat im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Freiherr von Hammerstein im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Versetzung in das 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 und von Schweinik im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133 zu Hauptleuten und Kompanie-Chefs; die Verleihung des Charakters als Hauptmann an den Premierlieutenant im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ von Löben; die Beförderung nachstehender Premierlieutenants unter Belassung ihrer bisherigen Uniform, in das 1. Infanterie-Regimente Nr. 105 in das 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Carlowitz im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 in das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und von Jssendorf im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 in das Schützen- (Jäger-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108; die Beförderung der Premierlieutenants von Rostig im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 in das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 und Wirth im letztgenannten Regimente in das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106; die Beförderung der Sekondlieutenants von Tschirchitz I. im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Dietrich im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, von Arnswald im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Adernann im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 und von Bränken im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 zu Premierlieutenants; die Verleihung des Charakters als Premierlieutenant an die Sekondlieutenants Fleischer im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Winkler im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 und von Heynig im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106; die Verleihung von Patenten ihrer Charge an die Premierlieutenants von Dassel im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Weber und von Scheel im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“; die Versetzung des Sekondlieutenants im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105 Liebe als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant der Artillerie in das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32; die Beförderung der Portepeschfährliche von Schönberg, von Rostig und Jankendorf und von Jeschau im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Freiherr von Hammerstein und von Mandelsloh im 2.

Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Wittich, Frenkel, von Winkler, Richter und Walbaum im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von der Deden und Freiherr von Hammerstein-Gesmoild im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Bayer und Sachse im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Wolf und Roh-teuscher im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, Freiherr von Hohenberg im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Graefe im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Aker, Freiherr von Feld und von der Deden im Schützen- (Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, von Floeh im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Schumann, Hüble, Martini und Kändler im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Müller im 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Freiherr von Eidershausen im 1. Jäger-Bataillone Nr. 12, Auenmüller und Larraz im 2. Jäger-Bataillone Nr. 13, pp. Auenmüller unter Versetzung in das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, sowie von Boje im 3. Jäger-Bataillone Nr. 15 zu Sekondlieutenants; die Beurteilung des Sekondlieutenants im 1. Jüaren-Regimente Nr. 18 Herder, unter Stellung à la suite des Regiments, vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr; die Beförderung des Rittmeisters und Eskadron-Chefs im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Freiherr von Riffau, unter vorläufiger Belassung auf dem Etat der Eskadron-Chefs, zum Major; die Beförderung der Premierlieutenants von Schab-berg im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, diesen unter Versetzung in das Karabinier-Regiment zu Rittmeistern und Eskadron-Chefs — Legteren vorläufig ohne Patent; die Beförderung des Premierlieutenants im Karabinier-Regimente Graf zu Rünker I, unter Belassung seiner bisherigen Uniform, in das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17; die Ernennung des charakterisirten Premierlieutenants im Karabinier-Regimente Heyden-reich zum etatsmäßigen Premierlieutenant mit Patent vom Tage der Charakterisirung; die Verleihung des Charakters als Premierlieutenant an die Sekondlieutenants von Wellentzien im 2. Ulanen-Regimente Nr. 18 und von Timpling im 1. Jüaren-Regimente Nr. 18; die Beförderung des Sekondlieutenants im Garde-Reiter-Regimente von Arnim I. zum Premierlieutenant; die Beförderung der Portepeschfährliche von Jeschau und von Oppell im Garde-Reiter-Regimente, von Geldern, Crispendorf im Karabinier-Regimente und von Harling im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 zu Sekondlieutenants; die Ueberführung des Premierlieutenants im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28 Behrend zu den Offizieren der Reserve dieses Regiments; die Beförderung des Obersten und Kommandeurs des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 Haberland, unter Ernennung zum Kommandeur der Artillerie-Brigade Nr. 12, zum Generalmajor; die Ernennung des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabsoffiziers im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Teichmann zum Kommandeur dieses Regiments; die Beförderung des Majors und Abtheilungs-Kommandeurs im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Wiksdorf, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier dieses Regiments, sowie des Majors und Bataillons-Kommandeurs im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Prager, unter vorläufiger Belassung in seiner jetzigen Dienststellung, zu Oberstleutenants; die Verleihung von Patenten ihrer Charge an die Majore und Abtheilungs-Kommandeure Stelzner im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32 und Gade im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28; die Ernennung des Majors im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Wählmann, unter Verleihung eines

Patentes seiner Charge, zum Abtheilungs-Kommandeur im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32; die Beförderung des Hauptmanns im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32 Daase und des Hauptmanns und Batterie-Chefs im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28 Heydenreich zu Majors und Abtheilungs-Kommandeuren im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, vorläufig ohne Patent, sowie des Hauptmanns à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 Paul, unter Entbindung von dem Kommando als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin, zum Major im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 — vorläufig ohne Patent; die Verleihung des Charakters als Major an den Hauptmann auf dem Etat der Jüegoffiziere Weis-ner; die Beförderung des Hauptmanns und Batterie-Chefs im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Weigel in die erste Hauptmannsstelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32; die Beförderung des Hauptmanns und Batterie-Chefs im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28 Hallner in gleicher Eigenschaft in das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32; die Stellung des Hauptmanns und Kompanie-Chefs im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Jädel, befehls Kommandierung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin, à la suite dieses Regiments; die Ernennung des charakterisirten Hauptmanns im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Brunner zum etatsmäßigen Hauptmann und Batterie-Chef mit Patent vom Tage der Charakterisirung; die Ernennung des Premierlieutenants im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Arnold, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Hauptmann und Intendantur-Assessor; die Beförderung der Premierlieutenants Dietel und von Jeschowitz im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, pp. von Jeschowitz unter Versetzung in das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28, Heydenreich und Freiherr von Odeleben im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, pp. Heydenreich unter Versetzung in das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, Neum und Fleisch im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32 und Landmann im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, diesen unter Versetzung in das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28, zu Hauptleuten und Batterie-Chefs; die Beförderung des Premierlieutenants im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Schramm zum Hauptmann und Kompanie-Chef; die Beförderung der Premierlieutenants Rinde und Weisk im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 in das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32, sowie Brückner I. im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, diesen unter Belassung einer bisherigen Uniform, in das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12; die Ernennung der charakterisirten Premierlieutenants Lubewig und Garke im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 zu etatsmäßigen Premierlieutenants mit Patent vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung der Sekondlieutenants Holz und Richter I. im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, Klotz, Wolze, von Einsiedel, Schulz und Dreher im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, pp. von Einsiedel unter Versetzung in das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, Stegemann, Dammüller und Bollert im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32, Baarmann, Roedel, Krepshmar, Eigen, Koehler und Gütler im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 zu Premierlieutenants; die Beförderung der Portepeschfährliche Fischer, Lemde, Pappadimantopoulos und Hagez im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, Brückner im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, Fränzel und Treuner im 3. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 32, pp. Treuner unter Versetzung in das Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Gottschalk im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants der Artillerie; die Beförderung des Sekondlieutenants der 15. (R. S.) Kompanie des Königs-

Feuilleton.

R. Hoftheater. — Altnacht. — Am 26. September: Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung zum Besten der durch die Ueberschwemmung Geschädigten. Auf halbvolle Anordnung Sr. Majestät des Königs hat die Hofbühne gestern Abend eine Wohlthätigkeitsvorstellung veranstaltet, deren reicher Ertrag den von der Hochflut schwer betroffenen Familien in unserem Vaterlande zu gute kommen wird. Ihre Majestäten der König und die Königin sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max beehren die Vorstellung mit Ihrer Gegenwart. Die Aufführungen wurden durch eine vorzügliche Wiedergabe von Beethovens Overture zu „König Stephan“ seitens der Königl. Kapelle unter Direktion des Hrn. Hofkapellmeisters Hagen eingeleitet. Dieses lebendige, doch im Gehalt konventionelle Musikstück gehört, mit Beethovenschem Maß gemessen, zu den spätern Schöpfungen des großen Longenius, darin auch er sich dem „Et Jupiter dormit“ unterworfen zeigt; selbst in noch tadelloserer Reproduktion als in der gestrigen wird es keinen tiefer gehenden Eindruck erreichen können. Der Overture folgte Ad. Wilbrandts bekanntes einaktiges Lustspiel „Jugendliebe“, ein Stück, das vereinigte belustigende Momente in den Situationen und manche hübsche Dialogwendungen enthält, in seiner Stimmung aber und zum Teil auch in der Per-

sonenzeichnung fühlbar von den natürlichen Bedingungen der Wirklichkeit und den Forderungen der Lebensstreu abweicht und seine Effekte mehrfach durch wohlfeile Berechnung gewinnt; eine dramatische Arbeit, die keinen höheren literarischen Anspruch erhebt und die nur deshalb auf ein in Anbetracht ihrer starken Mängel übertröpfend langes Bühnenleben zurückschaut, weil sie der Darstellung einige dankbare Rollen gewährt. Um die Aufführung des Lustspiels machte sich in vorderster Reihe Hrl. Basté verdient. Sie gab den ungezogenen und geistig unreifen, im Kern seines Naturells jedoch liebenswürdigen Boakisch, mit dessen Hand der mynaische Dichter einen Mann wie Hrn. v. Bruck zu bezeichnen mag, sehr vortreflich und fand für alle die blitzschnell wechselnden Stimmungen und Affekte des launenhaften Mädchens sehr überzeugende und in den subtilen Färbungen von Rede und Spiel ungemein glückliche Ausdrücke. Neben Hrl. Basté sind die Herren Paul (Ferdinand v. Bruck) und Gung (Heinrich) mit Lob zu nennen. Die ganze Aufführung hatte ein fließendes Ensemble, in dem sich nur Frau Wolff (Frau v. Rosen) und Hrl. Löber (Hildebrand) noch nicht heimlich genug befanden. Dicht an den Wilbrandtschen Einakter schloß sich eine kurze Folge von musikalischen Darbietungen. Den Anfang machte Hr. Prof. Rappoldi mit dem technisch meisterhaftem, musikalisch empfundenem, ungekünsteltem Vortrag des ersten Satzes aus Hrl. Mendelssohn-Bartholdys herrlichem, in Wahrheit einzigem Violinkonzert, welchen die Königl. Kapelle so distinkt und tonreich begleitete, wie wir es in gleicher Vollendung von keinem anderen großen Instrumental-körper gehört haben. Hrl. Friedmann sang die be-

kannte Sopranarie aus „Ernani“ (3. Akt), deren Wirkung aus dramatischer Energie, melodischer Feinheit und gassenbauender Trivialität höchst charakteristisch für die Schöpfungsweise des Meisters in jener ersten Entwicklungsperiode ist, welcher die genannte mittelmäßige, aber Verdis Talent schon deutlich bezaubernde Oper entstammt. Die Ausführung des Gesangsstückes war sehr bravourvoll und in den Koloraturen mit ebensoviel Schönheit und Behendigkeit als Geschmack gehalten. Erfolgreich versuchte sich danach Hr. Anthes im Lieberovortrag und erfreute uns auch hier durch die Frische, Ausgiebigkeit und gute Bildung seiner schönen sympathischen Stimmittel. Allerdings fehlt ihm für Schuberts wunderbares „Nachtstück“ noch der zu künstlerischer Wiedergabe erforderliche besetzte Gesichtsausdruck. Weitens besser gelangen ihm die beiden einfachen Gesänge von Buth und A. Schulz unter denen des zweiten stimmungs-frohes Wanderlied den Vortrag beanspruchten darf. Auffällig war bei seinen Vorträgen der unmotivierte und störende übermäßige Wechsel der Tonstärke innerhalb der einzelnen musikalischen Phrasen. Den Abbruch des Konzerts bildete die von Franz List für Sopran-solo, Männerchor und Orchester effektiv eingerichtete „Allmacht“ Schuberts, welche von dem Hoftheater-inger sehr präzis, ton schön und mit lebendiger Raum-erung wiedergegeben wurde und deren erhebende Wirkung Hrl. Walten durch stimmliche Macht und begeisterten Vortrag glänzend unterstützte. Ein außerordentlich erheiterendes Finale schloß dem Abend die vortreffliche Darstellung der einaktigen komischen Oper „Die Kürnberger Puppe“, Text von Leuen und A. v. Weaplan, in deutscher Bearbeitung

durch E. Pasqué, die Musik von Adolf Adam. Das Libretto, gleich Offenbachs „Contes d'Hoffmann“ und dem Ballet „Coppelia“ von Delibes durch Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ inspiriert, ist mit entschienenem Geschick für Situationskomik gearbeitet; an einigen Stellen schäumt sein Übermut in totem Erguß wohl auf das Gebiet der Karnevaleske über, wirkt aber nie verlegend und unschön. Die Musik ist zum größten Teil sehr frisch, lebendig, durchweg melodisch, oft charakteristisch und nur selten oberflächlich oder gar banal, dabei fließend und fein in der Arbeit. Das ganz reizende Tanzduett mußte wiederholt werden. Bei Gelegenheit der nächsten Vorstellung des Werkes, das 1852 zum ersten Mal in Paris, ein Jahr später in Dresden gegeben wurde und das gestern dem Publikum von neuem ersichtlich gut gefiel, kommen wir auf Text und Musik, wie auf die vortreffliche Darstellung, an welcher Frau Schuch und Hr. Scheidemantel den hervorragendsten Anteil hatten, noch ausführlich zurück.

Die Bittl von Hansperg.

Eine Erzählung von J. G. Maurer. (Fortsetzung.) „Ich hab' ihm kein Unrecht gethan,“ verjagt der Alte trohig, „er hat sich selbst sein Los geschaffen.“ „Rein, nicht er,“ fiel ihm der Priester ins Wort, „Du bist, der ihn ins Elend getrieben hat; Du wirst einst das Schicksal Deines Bruders vor Gott verantworten müssen; ja, wer weiß, welche Anklagen der ewige Richter gegen Dich noch an den Tag bringen wird.“

lich Preussischen Eisenbahn-Regiments Nr. 2, Drehe, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant, in das Pionier-Bataillon Nr. 12 und des Se-
condlieutenants im genannten Bataillon Müller II. zur 15. (R. E.) Kompanie des Königlich Preussischen Eisenbahn-Regiments Nr. 2; die Ernennung des charakterisirten Majors und Kompagnie-Chefs im Train-Bataillon Nr. 12 Rosenmüller unter Entbindung von der Stellung als Kompagnie-Chef, zum etatsmäßigen Major mit einem Patente vom 20. März 1889 B; die Beförderung der Premierlieutenants Eccarius und von Riesenwetter im Train-Bataillon Nr. 12 zu Hauptleuten und Kompagnie-Chefs, letzteren vorläufig ohne Patent; die Beförderung der Se-
condlieutenants Georgi, von Radowitz und Trompler im Train-Bataillon Nr. 12 zu Premierlieutenants, letzteren vorläufig ohne Patent; die Anstellung des Se-
condlieutenants der Reserve Uhlmann des Train-Bataillons Nr. 12 in der aktiven Armee und zwar als Se-
condlieutenant in vorgenanntem Bataillon; die Ernennung des Oberlieutenants z. D. After zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Würzen; die Verleihung des Charakters als Oberlieutenant an den charakterisirten Major z. D. und inaktiven Stabsoffizier im General-Kommando Exner; die Verleihung des Charakters als Major an den Hauptmann z. D. und 3. Offizier beim Bezirks-Kommando I. Dresden Sachse und an den Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier im Landwehr-Bezirk Jittau Gänther; die Beförderung des Premierlieutenants der Reserve Engelle des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 zum Hauptmann; die Beförderung der Se-
condlieutenants der Reserve Dr. Schuman-Leckerer des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen und Reichig I. des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 zu Premierlieutenants; die Beförderung des Se-
condlieutenants der Infanterie 1. Aufgebots Hofer des Landwehr-Bezirks Pirna, unter Verleihung zu den Offizieren der Reserve des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, zum Premierlieutenant; die Beförderung des Se-
condlieutenants der Kavallerie 1. Aufgebots Nied des Landwehr-Bezirks Plauen, unter Verleihung zu den Offizieren der Reserve des 2. Husaren-Regiments Nr. 19, zum Premierlieutenant; die Verleihung des Stabs- und Bataillons-Arzt im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Dr. Becker zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve; die Verleihung des Stabs- und Bataillons-Arzt im 7. Infanterie-Regiment, Prinz Georg, Nr. 106 Dr. Kampf in gleicher Eigenschaft in das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen; die Beförderung des Assistenzarztes 1. Klasse im 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 Dr. Berckholz zum Stabs- und Bataillons-Arzt im 7. Infanterie-Regiment, Prinz Georg, Nr. 106; die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse des Train-Bataillons Nr. 12 Dr. Kodel in das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Beauftragung mit Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes bei den in Dresden garnisonierenden Kompagnien des Train-Bataillon Nr. 12; die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse im 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg, Nr. 107 Dr. Zimmer, unter Enthebung von seinem Kommando zur Universität Leipzig, in das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 (Garnison Döbeln); die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse im Karabinier-Regiment Dr. Siems, unter Kommandierung zur Universität Leipzig vom 1. Oktober 1890 ab auf 1 Jahr, in das 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg, Nr. 107; die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse im 7. Infanterie-Regiment, Prinz Georg, Nr. 106 Reichsmar, unter Enthebung von seinem Kommando zur Universität Leipzig in das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 (Garnison Dresden); die Stellung des Assistenzarztes 1. Klasse im Garde-Reiter-Regiment Goesmann vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr à la suite des Sanitäts-Offiziers-Korps; die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse im 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 Pechel in das Karabinier-Regiment (Garnison Pagan); die Verleihung des Assistenzarztes 1. Klasse im 5. Infanterie-Regiment, Prinz Friedrich August, Nr. 104 Wolf in das 7. Infanterie-Regiment, Prinz Georg, Nr. 106; die Verleihung eines Patentes seiner Charge an den Assistenzarzt 1. Klasse im 2. Husaren-Regiment Nr. 19 Dr. Scherner; die Beförderung der Assistenzärzte 2. Klasse Dr. Wittig im 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, Dr. Riehlung im 1. (Veib.) Grenadier-Regiment Nr. 100, diesen unter Verleihung zum Train-Bataillon

Nr. 12 (Garnison Königsbrunn), Dr. Richard im 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg, Nr. 107 zu Assistenzärzten 1. Klasse; die Verleihung der Assistenzärzte 2. Klasse Kall im 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 in das 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 (Garnison Rieja), Weigert im Schützen-Regiment, Prinz Georg, Nr. 108 in das Garde-Reiter-Regiment, Dr. Daserlorn im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 (Garnison Freiberg); die Anstellung des Assistenzarztes 2. Klasse der Reserve des Landwehr-Bezirks I Leipzig Wasserfall im Aktivstande und zwar als Assistenzarzt 2. Klasse im 5. Infanterie-Regiment, Prinz Friedrich August, Nr. 104; die Beförderung der Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve Harnisch, Dr. Bud und Dr. Görner des Landwehr-Bezirks I Leipzig und Dr. Horn des Landwehr-Bezirks Plauen zu Assistenzärzten 1. Klasse; die Beförderung des Unterarztes der Reserve des Landwehr-Bezirks I Dresden Dr. Schmidt zum Assistenzarzt 2. Klasse; die Anstellung des Königlich Preussischen Assistenzarztes 1. Klasse der Reserve außer Dienst Dr. Profin als Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve.

B. Abschiedsbewilligungen.

Die Stellung zur Disposition des Generalmajors und Kommandeurs der Artillerie-Brigade Nr. 12 von Wolf, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Generals-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die Stellung zur Disposition der Oberlieutenants und einstmäßigen Stabsoffiziere Richelmann des 7. Infanterie-Regiments, Prinz Georg, Nr. 106 und Scheibe des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, sowie des Majors und Bataillons-Kommandeurs im 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg, Nr. 107 Geißler, diesen unter Verleihung des Charakters als Oberlieutenant, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die Stellung zur Disposition des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 Dammers, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die Stellung zur Disposition der Rittmeister und Eskadron-Chefs von Zehmen im Karabinier-Regiment und von Carlowich-Hartwich im Garde-Reiter-Regiment, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Major; die erbetene Enthebung des charakterisirten Oberlieutenants z. D. Kallenbach von der Funktion als Kommandeur des Landwehr-Bezirks Würzen, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die erbetene Verabschiedung des Se-
condlieutenants der Infanterie 1. Aufgebots Bartels des Landwehr-Bezirks Plauen aus Allerhöchsten Kriegsdiensten; die erbetene Verabschiedung des Se-
condlieutenants der Infanterie 2. Aufgebots Hengstenberg des Landwehr-Bezirks Plauen aus Allerhöchsten Kriegsdiensten behufs Überführung in den Landsturm 2. Aufgebots; die erbetene Verabschiedung des Rittmeisters z. D. von Einsiedel aus Allerhöchsten Kriegsdiensten unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. (Veib.) Grenadier-Regiments Nr. 100 mit den vorgeschriebenen Abzeichen an den Hauptmann z. D. von Reich; die Stellung zur Disposition des charakterisirten Hauptmanns a. D. Hobann, unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der Uniform des 7. Infanterie-Regiments, Prinz Georg, Nr. 106 mit den vorgeschriebenen Abzeichen.

Dresden, 27. September. Se Majestät der König haben Allergnädigt geruht, nachgenannten Offizieren Ordensdekorationen huldreichst zu verleihen und zwar: das Komthurkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens: dem Generalmajor z. D. von Wolf, bisher Kommandeur der Artillerie-Brigade Nr. 12;

das Offizierskreuz des Albrechts-Ordens: dem Oberlieutenant z. D. Richelmann, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des 7. Infanterie-Regiments, Prinz Georg, Nr. 106 und Scheibe, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, sowie den charakterisirten Oberlieutenants z. D. Geißler, bisher Major und Bataillons-Kommandeur im 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg, Nr. 107 und Kallenbach, bisher Kommandeur des Landwehr-Bezirks Würzen;

das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens: dem charakterisirten Major z. D. von Zehmen, bisher Rittmeister und Eskadron-Chef im Karabinier-Regiment.

Se Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsdirektor Dr. Gelbhaar zum Regierungsrath zu ernennen.

Se Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der im Königreich Sachsen staatsangehörige Postverwalter Starich in Hummelshain das ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg verliehene Silberne Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Se Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Bezirksführer und Renteur der Königin Marien-Hütte zu Gainsdorf, Kohler, das Albrechtskreuz zu verleihen.

Se Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Inspektor im Armen- und Verordnungsamt zu Lindenau, Fötsch, das allgemeine Ehrenkreuz zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Cherbourg, 26. September. (W. T. B.) Der Seerauchstättete dem am Vermittag bei eingelaufenen österreichischen Geschwader einen Besuch ab, wobei derselbe mit 13 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Die österreichische Kanonenschüsse spielte die Marschallkaise. Von den militärischen Beobachtern war der Befehl erteilt worden, dem österreichischen Geschwader eine gute Aufnahme zu bereiten. Das französische Geschwader traf hier nachmittags 4 Uhr ein und tauschte mit dem österreichischen den üblichen Salut aus.

Nizier, 26. September. (W. T. B.) Ein Colton hat in Philippeville großen Schaden angerichtet.

Washington, 27. September. (Tel. d. Dresden. Journ.) Der Konferenzausschuß beider Häuser erzielte eine Einigung hinsichtlich der Tarifvorlage. Das Tarifgesetz tritt demnach am 6. Oktober in Kraft. — Der Termin für den Abschluß eines gegenseitigen Übereinkommens der fremden Regierungen mit den Vereinigten Staaten wegen freier Einfuhr der amerikanischen landwirtschaftlichen Produkte wurde bis Januar 1892 verlängert.

Dresden, 27. September.

Aus Italien.

Die Entlassung des Finanzministers Seismit-Doba beschäftigt die italienische Presse noch immer sehr lebhaft und wird wahrscheinlich auch in der Kammer noch ein Nachspiel haben, da die Radikalen entschlossen zu sein scheinen, die Angelegenheit zu einem rechtlichen Feldzuge gegen das Kabinett Crispi zu benutzen. Wie bekannt wurde Dr. Seismit-Doba seines Postens enthoben, weil er bei einem Bankett in Udine nicht gegen die irrenden Rundergebungen einiger radikaler Heißsporne protestierte. Der Geheiß der Taktlosigkeit entsprechend gab der Ministerpräsident Crispi seiner Willkür in der schärfsten Form, die ihm zu Gebote stand, Ausdruck, indem er nicht einfach das Abschiedsgesuch Seismit-Dobas entgegennahm, sondern dessen sofortige Entlassung beim Könige beantragte. Hr. Crispi traf hierdurch zwei Fliegen mit einem Schlag; er bekundete vor aller Welt, daß Italien unentwegt am Dreibundes festzuhalten entschlossen sei, und er entledigte sich gleichzeitig eines Kollegen, der durch sein Verhalten dem

Nichts als vom Krieg, versetzte der Bursch. Die Russen und Franzosen sollen wieder auf einander schlagen und unser Kaiser soll auch mithelfen müssen. In Rattenberg liegen deshalb Werber und bingen Soldaten.

„Und den Andra hast nicht gesehen beim Umgang?“ versetzte Sepp neugierig.
Joggel lachte verschämt. „Der wird wohl irgend anderswo seine Bestand gehalten haben, als bei den Serviten in Rattenberg.“

Der Bauer sah den Buben groß an, als habe er den Sinn seiner Worte nicht verstanden.

„Wie meinst Du das?“ sagte er.
„Nun, ich meine“, gab der Bub zur Antwort, „er wird wohl auf der Holzalm bei der Bittl geliebten sein; denn in der Frühe, wie ich fort bin, ist er eben vom Gratkopf herabgekommen und hat seinem Dirndl einen Rautenbusch gebracht.“

Sepp sprang überrollt von seinem Sitz auf.
„Ist das wahr, Joggel?“

„Frage ihn selbst“, erwiderte dieser, „wenn Ihr mir's nicht glauben wollt, da kommt er.“

Wirklich kam der Bauersohn durch den Waldweg herunter, wo links vom Hausperger Gute der Steig auf den Thierberg hinaufführte.

Der Alte winkte dem Sohn zu sich heran, während der Waidbub sich im Hause zu schaffen machte, ehe er den Weg auf die Holzalm forsetzte.

„Kommt vom Berg her“, begann der Bauer, als Andra vor ihm stand, „hab gedacht, Du seist heut, als am hohen Fronentag, bei den Serviten draußen in der Kirch gewesen.“

Eine leichte Röthe überflog das Antlitz des Burschen.

Ministerium schon wiederholt die größten Verlegenheiten bereitet hatte. In den ruhig denkenden politischen Kreisen Italiens hat dieses energische Vorgehen des Ministerpräsidenten nur die allgemeinste Billigung gefunden. Man sagte sich, daß Hr. Crispi gar nicht anders handeln konnte, als er es gethan, wenn er nicht seine Logalität und Bändnistreue den schwersten Verdrüssungen aussetzen wollte. Die Radikalen aber und mit ihnen alle geschworenen Gegner des Dreibundes erhoben begreiflicherweise ein großes Geschrei über das Vorgehen des Ministerpräsidenten, und Hr. Seismit-Doba selbst erklärte es für inconstitutionell und mit der Verfassung in Widerspruch stehend, daß ein Minister gegen seinen Willen und ohne daß das Gesamtministerium seine Entlassung gebe, von der Krone verabschiedet werde. Der ganze Chor der radikalen Blätter trat dieser Auffassung nach deren Bekanntwerden sofort bei und verlangte, daß die Sache in der Kammer zur Sprache gebracht werde. Es ist hiernach also, wenn sich die Opposition inzwischen nicht eines anderen Beschlusses, mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß demnach im italienischen Parlamente eine Reihe von Reden über den „Fall Seismit-Doba“ gehalten werden, bei denen es an Angriffen auf den Ministerpräsidenten nicht fehlen wird.

Daß Hr. Crispi in der angegebenen Weise gegen seinen Kollegen vorging und damit der Sache eine solche Schärfe gab, ist übrigens in erster Linie dem Verhalten des ehemaligen Finanzministers zuzuschreiben, wie aus der Vorgeschichte des Vorganges mit vollster Klarheit hervorgeht. Der Wiener „Presse“ zufolge spielte sich dieser in der folgenden Weise ab:

Als Crispi in der „Tribuna“ den Bericht über die auf dem Ubiner Bankett gehaltenen Reden gelesen, telegraphierte er sogleich an den Finanzminister und drückte demselben seine Verwunderung darüber aus, daß er durch sein Schweigen seine Zustimmung zu einer für die verbündete Nachbarmacht so beleidigenden Rundgebung zu erkennen gegeben habe. Seismit-Doba leugnete in seiner Antwort die Bedeutung des Zwischenfalles und erklärte, durch einen Protest seinerseits hätte die Sache nur an Bedeutung gewinnen können.

Crispi entgegnete hierauf, Seismit-Doba habe unferret gehandelt, und gezeigt, daß es ihm an politischem Wute mangelte; er werde nun wohl wissen, was ihm zu thun übrig bleibe, um aus einer durchaus unglücklichen Lage herauszukommen. Seismit-Doba erwiderte: „Ich verstehe, daß es sich um meine Entlassung handelt; nun, ich werde sie einreichen beim ersten in Rom gehaltenen Ministerrat“. Crispi wiederum antwortete, das sei keine im Ministerrate zu verhandelnde Sache; der König allein habe das Recht, Minister zu ernennen und zu entlassen. Gleichzeitig setzte er in einem langen Telegramme dem Könige den Sachverhalt auseinander und bat, die Entlassung des Finanzministers zu genehmigen. König Humbert billigte in seiner Antwort Crispi's Haltung und teilte ihm mit, Seismit-Doba sei nicht mehr Finanzminister, das betreffende Dekret sei bereits unterzeichnet. Crispi bedankte sich für die Entlassung. Seismit-Doba telegraphisch, er habe kraft des am 14. September unterzeichneten königlichen Dekretes aufgehört, Finanzminister zu sein. Seismit-Doba geriet hierüber in nicht geringe Wut und schüttelte sein Herz oppositionellen Journalisten gegenüber aus, indem er anseinanderlegte, das betreffende Dekret sei inconstitutionell, es sei mittelbar eine Verletzung der Verfassung. Dieses Schlagwort wird nun weiter ausgehoben und Crispi der Eigenmächtigkeit und freischafterischer Willkür beschuldigt. In dem einen Blatte heißt es, sein Vorgehen sei ein unerhörtes, nur ein russischer Jar könne sich einen solchen Schritt erlauben; andere Blätter, die höflicher sein wollen, nennen Crispi einen Radikaler Diemards, der eben so rücksichtslos mit seinen Ministerkollegen umgesprungen sei, sobald dieselben ihm unbequem geworden.

Daß Seismit-Doba dem Ministerpräsidenten schon seit längerem nicht mehr annehmbar war, hat allerdings seine volle Richtigkeit. Schon wenige Tage nach dem Eintritte Seismit-Dobas in das Kabinett kam es zu Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten, da einerseits Seismit-Doba mehr, als den nunmehrigen Verhältnissen Italiens entspricht, seine radikale Vergangenheit festhalten zu können glaubte und andererseits sich der Gesamtpolitik des Kabinetts nicht anbequemem wollte. Er wählte auch, im Kabinett den Oppositionellen spielen zu können, wie früher in der Kammer; er stellte sich als Gegner des Dreibundes und als besonderer Freund Frankreichs hin, als es

„Ich hatte einen Gang auf die Alm zu thun“, entgegnete er gleichgiltig, „und hielt mich tagsüber im Gebirg auf. Unser lieber Herrgott ist ja überaus, und —“

„Und die Bittl nur auf der Holzalm“, fiel ihm der Alte ins Wort. „Ja, gelt, die häit' Dir's übel aufnehmen können, wenn Du heut nicht hinaufgekommen wäirst, wo jeder schneidige Bub seinem Dirndl einen Rautenbusch bringen muß.“ (Fortsetzung folgt.)

Im wilden Westen.

(Fortsetzung.)

Das Amt eines Indianeragenten, welcher die Unterhandlungen der Regierung mit den Rothhäuten zu führen und die guten Beziehungen beider Teile zu einander zu pflegen hat, wurde von einem Deutschen, Namens Stephan, angefüllt.

Eine treffliche Gelegenheit, indianisches Leben, indianisches Kostüm kennen zu lernen, bot der alle zwei Wochen wiederkehrende „rationsday“, an welchem alle der Agentur zugehörigen Indianer sich vor derselben versammelten, um die ihnen von der Regierung als Entgelt gegen abgetretene Ländereien zu liefernden Lebensmittel und Kleidungsstücke in Empfang zu nehmen.

Eine solche Rationsgabe fand gerade am Tage nach meiner Ankunft statt, und die Agentur sowie der vorliegende freie Platz bot ein überaus malerisches Bild. Überall standen oder hockten malerische Gruppen auf den Hügelu und ließen die Pfeifen kreisen. Hier sprengte ein Hündling, von Kopf bis Fuß rot gefärbt wie ein Pander, auf seinem weißen Schlach-

sich um die politische Erlogar, die handeln u. italienische wie ihm ihm bedeuten Sache des mächtigste dem Mini-
denten un- zu mache-
sage und In gleich-
über die fanisiche-
so viel V-
seine gan-
nistrations-
neuen G-
lungen in-
endlich W-
Telegramm-
während-
Beyrechn-
tete, er k-
wenn der-
möge er k-
sehräber-
Daß diese-
denjelben-
weniger-
Dieser ber-
sich von-
lieber, als-
erneuerte,
unentwegt-
erwünscht-
tete diese-
gewöhnlich-

* B-
Kaiser je-
fort. Du-
verliche-
netes.

— W-
dem Erbe-
bruch eine-
spricht, n-
bestrichen-
Gewerbes-
haben nu-
gehobene-
sicheren-
der Raub-
rade der-
gegründeten-
ermachteten-
das Schick-
bez. mit-
ner Hüh-
dem Uebel-
stieben-
schafspoli-
rischer W-
nung dah-
tigung be-
diese Pro-
wissenschaft-
von geist-
täten. —

— I-
preußische-
worden, n-
Erhebung-
nungsm-
tagkommi-
schließlich-
verhande-
habe. —
ist, ergibt-
mehr dem-
Wertlaut-
der höher-
königliche-
monarch-

roß her-
hinter sic-
schrezen G-
nische Re-
Stimme e-
kürme von-
dem bun-
selben zu-
Leben; n-
die Roth-
gänge zu-
die mit-
beamteten-
ihre Kat-
machte m-
linge be-
„Walligen-
mit Cam-
lichen It-
der als-
man nach-
Custer-
Derz und-
Jameist-
Gestalten-
Büffelst-
dem Sto-
ohne die-
Die erast-
besen sic-
Ihnen wi-
ausgegoff-

Nach-

sich um die Abschaffung der Differentialzölle auf französische Erzeugnisse handelte. Damals verlangte er sogar, direkt mit dem französischen Botschafter zu verhandeln und in unmittelbarer Verbindung mit dem italienischen Botschafter in Paris zu treten. Crispien nicht ihn trocken in die Schranken zurück, indem er ihm bedeutete, der Verkehr mit den Botschaften sei Sache des auswärtigen Amtes. Eine weitere Eigenmächtigkeit erlaubte sich Seimitt-Doba, als er, ohne dem Ministerrat oder auch nur dem Ministerpräsidenten und Schatzmeister früher hiervon Mitteilung zu machen, im Abgeordnetenhaus seine Grundzüge und beabsichtigten Gesetzesentwürfe mitteilte. In gleicher Weise ging er mit der Gesetzesvorlage über die Befreiung des Spiritus und mit den amerikanischen Tabakentzöllen vor, welche in der Kammer so viel Lärm veranlaßt haben. Seimitt-Doba suchte seine ganze Finanzverwaltung der Aufsicht des Ministerrates zu entziehen, und als die Ausführung der neuen Gebührenerlöse überall Enttäuschungsveranlassungen in ganz Italien hervorrief, trachtete Crispien endlich Wandel zu schaffen. Er richtete ein langes Telegramm an den zur Sommerfrische in Triaul weilenden Finanzminister und lud denselben zu einer Besprechung nach Rom ein. Seimitt-Doba antwortete, er könne keine Urlaubreise nicht unterbrechen; wenn der Ministerpräsident irgend etwas wissen wolle, möge er sich an den in Rom befindlichen Unterstaatssekretär der Finanzen, den Abg. Carcano, wenden. Daß dieses Verhalten Seimitt-Dobas Crispien wider denselben aufbringen mußte, wäre auch bei einem weniger selbstbewußten Manne natürlich gewesen. Dieser benutzte nun den Zwischenfall von Udine, um sich von einem solchen Kollegen zu befreien, um so lieber, als in der allgemeinen europäischen Lage eine erneuerte, nicht mißzuverstehende Rundgebung für das unentwegt trenne Festhalten Italiens am Dreibunde erwünscht war. Das Verhalten Seimitt-Dobas gestaltete diese Rundgebung zu einer dramatisch so außergewöhnlich wirkenden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 26. September. Sr. Majestät der Kaiser setzte heute die Jagden in der Rominter Heide fort. Die Witterung ist andauernd günstig, das körperliche Befinden des Monarchen ist ein ausgezeichnetes.

Während die deutsche Nordseefischerei von dem Erwerbe Helgolands für das Reich den Anbruch einer Zeit nachhaltigen Aufschwunges sich verspricht, mehrten sich die Klagen der englischen Nordseefischer über stetigen Rückgang der Ergiebigkeit ihres Gewerbes. Infolgedessen angestellte Untersuchungen haben nun die schon zu wiederholten Malen hervorgerufene Thatsache bestätigt, daß das von den englischen Küsten wie Hochseefischer betriebene System der Raubfischerei allmählich zu einer Entvölkerung gerade der sonst wegen ihres Fischreichtums am meisten geschätzten Wände geführt hat. Da nun alle bisher gemachten Versuche, durch vernünftige Belehrung über das Schädliche des Fischens mit engmaschigen Netzen bez. mit dem Schlepptreibe, wodurch eine Unmasse kleiner Fische, Fischotter und Fischnahrung zerstört wird, dem Ubel der Raubfischerei abzuhelfen, fruchtlos geblieben sind, so drängen einschichtige englische Wirtschaftspolitiker auf den Erlaß begünstigter gesetzgeberischer Maßregeln. Ein Fischhändler spricht seine Meinung dahin aus, daß die Nordsee spezielle Berücksichtigung verdiene und finden müsse, und daß das über diese Frage in der Nordsee wie im Kanal gesammelte wissenschaftliche Beobachtungsmaterial als Grundlage von gesetzlichen Maßregeln zum Schutze der Nordseefischen- und Hochseefischerei benutzt werden müsse.

In einem Teile der Presse ist wiederholt der preussischen Staatsregierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich mit den von ihr veranfaßten Erhebungen über einzelne Punkte der Gewerbeordnungs-Novelle und der zu derselben von der Reichstagskommission in erster Lesung gefaßten Beschlüsse ausschließlich an die Handelskammern und Arbeitgeberverbände gewandt, Arbeitervereine aber nicht befragt habe. Daß dieser Vorwurf hauptsächlich unbegründet ist, ergibt sich aus dem Reichsanzeiger namentlich dem Wortlaut nach mitgeteilten Zirkularverfügung des Handelsministers. Es geht aus dem Wortlaut hervor, daß der Minister es dem Ermessen der höheren Verwaltungsbehörden überläßt, außer dem königlichen Gewerbeamt, den Landräten und den Kommunalbehörden auch die Handelskammern und die

jenigen Vereine von Arbeitgebern und Arbeitern zu hören, bei welchen eine nähere Kenntnis der betreffenden Verhältnisse vorauszusetzen ist.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist gestern in einem Zimmer des Reichstages zusammengetreten, um sich über die auf dem Galleschen Parteitag zu befolgende Taktik zu verständigen. Man war, der „Post“ zufolge, einig darüber, daß die Hauptaufgabe des Parteitages sei, für Deutschland eine neue Organisation der sozialdemokratischen Partei zu schaffen. Die Wahl des Präsidiums soll der Initiative der Versammlung in Halle überlassen bleiben; besondere Anträge wurden seitens der Fraktion nicht vorbereitet. Die Verhandlungen des Parteitages sollen öffentlich sein und die Presse aller anderen Parteien soll zugelassen werden. Als Redner des Vorstandes der parlamentarischen Fraktion wurden Bebel, Singer, Grillenberger und Auer bestellt.

Schon im August meldete die „Köln. Volksztg.“, daß auf der Freiburger Bischofskonferenz „wahrscheinlich ein gemeinsames Hirten Schreiben gegen die Sozialdemokratie“ vereinbart werden würde. Jetzt ist, wie der Telegraph bereits berichtet hat, das Blatt in der Lage, jene Erklärung mit dem Hinzufügen zu bestätigen, der Hirtenbrief sämtlicher deutschen Bischöfe über die soziale Frage werde Anfang Oktober erscheinen. Man darf wohl mit Zuversicht erwarten, daß dieses Hirten Schreiben in dem Streite, der durch den Väterlichen Sozialkongress in die katholische Welt geworfen worden ist, die Richtung einhält, die von den deutschen Mitgliedern dieses Kongresses nicht ohne Erfolg verteidigt wurde. Zwar sollen seitdem jene Sozialpolitiker, welche die Zulässigkeit der Staatsintervention in den sozialen Dingen bestritten und lediglich der katholischen Kirche das Recht und die Macht zur Lösung der sozialen Frage zuerkennen, es dahin gebracht haben, daß der Papst Bedenken trage, in dieser Frage auch künftig ausschließliche oder vorzugsweise den Standpunkt derer zu begünstigen, welche den Staat in seinen sozialen Reformbestrebungen unterstützen. Aber aus diesem gewissermaßen internationalen Bedenken geht auch nicht das Gegenteil hervor, und so wird daselbst vorausichtlich den deutschen Episcopat nicht abhalten, auch ferner eine Überzeugung zu bekennen und zu bekräftigen, zu der er bisher mit Worten und der That sich bekannt hat und über deren alleinige Berechtigung in paritätischen Staaten ein Zweifel nicht wohl möglich ist.

Wien, 26. September. König Karl von Rumänien, welcher seit einigen Tagen sich hier aufhielt, hat heute früh mit dem Thronfolger Prinz Ferdinand die Rückreise nach Bukarest angetreten.

Dem „Freidenkblatt“ zufolge sollen schon in kurzer Frist die Delegierten der ungarischen Regierung mit jenen der österreichischen zusammentreten und die Verhandlungen über die Regulierung der Valuta wieder aufnehmen. Der ungarische Finanzminister Bekler hat gestern in einer Konferenz mit dem Finanzminister Ritter v. Dunajewski u. a. auch über die Frage der Valutaregulierung konferiert.

Bei den in den niederösterreichischen Landgemeinden vorgenommenen Landtagswahlen hat die liberale Partei im ganzen eine Einbuße von 3 Mandaten erlitten und wird in der Kurie der Landgemeinden nunmehr durch 4 Abgeordnete vertreten sein, während die liberale Fraktion G und die antisemitische 9 Abgeordnete aufweisen wird.

Über die Rodakitäten der Regelung der Frage der Schweine-Einfuhr aus Serbien nach Ungarn bringt das „Freidenkblatt“ aus Wuda-Pest folgende Mitteilung:

Die königl. ungarische Regierung hat mit Rücksicht auf die sehr bedauerliche Angelegenheit der durch die Erkrankung von 10 Juni 1. J. verfaßten strengen Kontrollmaßregeln gegen die Einfuhr von Schweinen aus Serbien den Beschluß gefaßt, von diesen Maßregeln abzusehen und sich auf jene Maßnahmen zu beschränken, die vor dem Erlaß der obigen Verordnung in Kraft standen. Da der jetzigen Regierung gemachte Zusicherungen sind jedoch von der königl. ungarischen Regierung an die Bedingung geknüpft, daß, wie bisher, die Konzentration der aus Serbien einzuführenden Schweine in Eisenbüchsen erfolge und daß die jetzige Regierung ihrer wiederholten Infragestellung hinsichtlich aller notwendigen Garantien gegen eine Seuchenverbreitung dabei, die die königl. ungarische Regierung sich ausdrücklich vorbehalten müsse, die ernsthafte Berücksichtigung obgleich wieder in Ansehung zu bringen, wenn der Versuch gemacht werden sollte, franker Tiere oder solche rumänischer Herkunft über die ungarisch-serbische Grenze einzuführen. Es wird jedoch Aufgabe der jetzigen Regierung sein, der Veterinärpolizei jene erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche die Veranlassung der Fortdauer des von ihr angeführten normalen Zustandes in dem Export des serbischen Schweinefleischs bildet. Um dies zunächst auch das Interesse der jetzigen Schweinehändler schädigende momentane Überlastung des Vorwärtshauses zu verhindern, wird beschloffen, für die Zeit bis zum 10. Oktober die Einfuhr serbischer Schweine auf eine

bestimmten Anzahl per Tag oder Woche festzusetzen, und die königl. ungarische Regierung ist bereit, auch darauf einzugehen, daß zur Feststellung der während dieser Übergangsperiode zur Einfuhr zugelassenen Menge, sowie des sonstigen Verhältnisses der jetzigen Regierung und des königl. ungarischen Hofes die jetzige Regierung entgegenzukommen wird, gleichwohl dies selbstverständlich in der Voraussetzung, daß der jetzigen Regierung gewisse in letzter Zeit getroffene, unseren Handel mit Serbien erschwerende Verfügungen außer Kraft treten und überhaupt aus der jetzigen Regierung auf Grund der Beträge für die ungarische Aufrechterhaltung und Förderung guter Handelsbeziehungen mit unserer Monarchie Entzogene zurückgezogen werden.

27. September. (W. T. V.) Während des Aufenthaltes Sr. Majestät des deutschen Kaisers in Österreich wurde Allerhöchstdemselben als Ehrendienst zugeteilt: Feldzeugmeister Graf Grünne, Oberst Penko vom Husarenregiment „Kaiser Wilhelm“ und Flügeladjutant Korvettenkapitän Sach. Sr. Majestät des Könige von Sachsen wird zugeteilt sei: Feldmarschalllieutenant Graf Ullrich, Oberst Reinhold vom 3. Dragonerregiment und Major Baron Sear.

4. Prag, 26. September. Ein tschechisches Blatt veröffentlicht eine Unterredung, die der Redakteur mit dem alttschechischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Dr. Matius hatte, wobei letzterer sich gleichfalls dahin ausspricht, daß die Regierung, wenn der „Ausgleich“ zur Tat werden solle, eine Reihe von Forderungen erfüllen müsse, von welchen in erster Reihe die Forderung der inneren tschechischen Amtssprache in den tschechischen Bezirken und zwar der unbeschränkten Einführung der tschechischen Amtssprache zu nennen sei. Entweder gebe die Regierung nach, oder nicht; in letzterem Falle würden die alttschechischen Abgeordneten, die sich noch durch die Ausgleichsvereinbarungen für gebunden erachteten, das Mandat niederlegen.

Der Eingang von Spenden für die durch die Überschwemmung heimgesuchten notleidenden Bewohner Böhmens ist fortwährend sehr reichlich; die Gesamthöhe dieser Beiträge begifferte sich ohne die von der Regierung gemachte Summe gestern Abend auf 403 229 K. Für Prag ist die durch den teilweisen Einsturz der Karlsbrücke verursachte Unterbrechung des unentgeltlichen Verkehrs zwischen der Altstadt und Kleinseite eine schwere Kalamität. Der Prager Stadtrat hat trotz der in außerordentlichem Maße erhöhten Mautentnahme auf der Franzensbrücke sich zu keinem Zugeständnisse in Bezug auf eine wenigstens teilweise Aufhebung der Maut auf dieser Brücke herbeigelassen und auch sonst ist noch kein unentgeltliches Verkehrsmittel zwischen der Kleinseite und Altstadt geschaffen worden. Was die Wiederherstellung der Karlsbrücke betrifft, die einen trostlosen Anblick bietet, so ist hierüber noch nichts beschlossen.

Kissabon, 26. September. Das Journal „Seculo“ meldet über den gefürchten Zusammenstoß in Coimbra zwischen der Polizei und einer Volksmenge, derselbe sei bei der Entlassung des Journalisten Almeida aus dem Gefängnisse erfolgt, in welchem derselbe wegen eines Zeitungsaufsatzes eine Strafe verbüßt hatte. Eine über 2000 Köpfe zählende Menge habe Almeida am Thore des Gefängnisses erwartet und mit einer Musikkapelle an der Spitze denselben nach Hause begleiten wollen. Da aufdringliche Leute aus der Menge angegriffen wurden, sei die Polizei eingeschritten und habe die Aufseher mit den Waffen zerstreut. Hierbei seien zwei Personen aus der Menge und ein Polizeisoldat verwundet worden. Nach heute morgen eingetroffenen Nachrichten herrsche in Coimbra wieder vollständige Ruhe.

28. September. (W. T. V.) Bei den heutigen Reichstagswahlen fielen hier sämtliche 24 Mandate zur Zweiten Kammer den liberalen Freihändlern zu.

29. September. (W. T. V.) Die das „Neuerliche Bureau“ erfahren haben will, werde die Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland wahrscheinlich für den Besuch desselben in Athen verkündet werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin würden sojann kurz nach der Rückkehr des Königs nach England reisen.

Aus Indien. Die Unruhen in Indien, von denen der Telegraph zu berichten wußte, haben sich ziemlich gleichzeitig an drei verschiedenen Stellen abgespielt. Während die Gemente von Cambay ein ge-

wöhnlicher Vöbelgesetz gewesen zu sein scheint, wenn auch ernsthaft genug, um das Einschreiten der bewaffneten Macht zu erfordern, so handelte es sich bei den Vorgängen in Manipur, in der Nacht zum 21. September, um eine richtige politische Verschwörung, indem der Bruder des regierenden Maharadsch sich des Palastes, des Pulvermagazins und vier Berggeschütze bemächtigte und den Fürsten tödtete, im Palaß des englischen Residenten Zuflucht zu suchen. Derselbe ist mit zwei Compagnien leichter Infanterie besetzt, was vollkommen hinreicht, die Insurgenten in Schach zu halten. Da die Bewegung sich nicht entfernt gegen die englische Herrschaft richtete, sondern recht eigentlich als eine Palastrevolution, als eine rein interne Angelegenheit der betreffenden indischen Fürstendynastie betrachtet werden muß, so werden auch keinerlei ernste Besorgnisse hegebt. Außerdem ist Manipur ein indischer Kleinstaat von so geringer Bedeutung, daß von einer Rückwirkung des dort Geschehenen auf weitere Kreise keine Rede sein kann. Das ganze Ländchen zählt noch keine 140 000 Bewohner. Ungleich ernster lauten die Berichte aus der portugiesischen Besitzung Goa. Da die Berichterstatter Engländer sind, so wird bei dem derzeitigen Stande der anglo-portugiesischen Beziehungen die Vermutung nicht ganz abzuweisen sein, daß die Angaben der englischen Blätter etwas pessimistisch angehaucht sind. Die „Times“ will wissen, daß Tausende der Anhänger Logolos flüchtig geworden seien, daß die Regierung sich nur auf die Bayonette der Truppen stütze, daß in Goa Anarchie herrsche, daß das Volk nach Gerechtigkeit schreie und die despotischen Maßnahmen des Gouverneurs verdamme. Der Beamte, der die Truppen zum Feuern veranlaßt habe, halte sich verborgen. Die Häuser der flüchtigen Volksführer seien umzingelt. Die Regierung soll den Belagerungszustand verhängt haben. Es sind dies Angaben, welche sich nicht kontrollieren lassen, und jedenfalls einer ergänzenden Schilderung portugiesischerseits bedürfen. Immerhin beweisen sie, daß unter Umständen die Engländer den Schwierigkeiten in ihren überseeischen Besitzungen ernste Schwierigkeiten bereiten können, wenn letztere sich fortgesetzt gegen Anerkennung des zwischen der beiderseitigen Diplomatie getroffenen Abkommens über Ost- und Südafrika sträuben. Auf diese Augenwendung scheinen die englischen Klarmberichte aus Goa auch wohl in erster Linie berechnet zu sein.

Statistik und Volkswirtschaft.

— Bittan soll, dem „V. T.“ zufolge ein ameri-

kanisches Konsulat werden, da die Celebration der legitimierten amerikanischen Polvorzürigen eine Bereinigung des Beamtenpersonals erforderlich macht.

Die Vereinigung mehrerer Ambassadewie hat den Preis ihrer Rohstoffe um 6 R. pro 100 kg herabgesetzt.

Die Frage der Valutaregulierung in Osterreich-Ungarn ist nun doch auch in Fuß zu kommen, nachdem die Schwankungen des Silberpreises die Staatliche, welche mit den gegenwärtigen Valutaregulierungen verbunden sind, härter hat hervortreten lassen und die Vorteile derjenigen Art von Schutz, welcher eine milderere Währung gewährt, geringer angeschlagen werden. Nach dem obigen „Freidenkblatt“ sind im österreichischen Finanzministerium die erforderlichen Studien und Vorarbeiten beendet und binnen kurzer Frist sollen die Delegierten der Regierungen beider Länder zusammentreten und die Verhandlungen über den meritorischen Teil der Frage der Valutaregulierung, sowie über die formellen Bestimmungen und den modus procedendi wieder aufnehmen. Zwischen Baron Wederle und Hrn. v. Dunajewski haben bereits am Donnerstag Besprechungen stattgefunden, in welchen auch die obige Frage berührt worden ist.

Für die Brauerindustrie und die mit derselben in Zusammenhang stehenden Geschäftszweige, also namentlich auch die Malzfabrikation ist das verfallene Geschäftsjahr ein glänzendes gewesen. Der von vorliegende Geschäftsbereich der Malzfabrik Wina (Lips u. Co.) liefert hierfür ein Beispiel. Außer dem regnerischen Sommer waren die geringe Ertragsleistung der Brauerei und die hohen Preise derselben, mit welchen die des Rohmaterials nicht Schritt halten konnten, von nachteiligem Einfluß auf das Geschäft. Immerhin erzielte die Gesellschaft nach Abzügen im Betrage von 18 000,97 R. einen Reingewinn von 49 120,31 R., welcher wie folgt verteilt werden soll: Rückverdienst 2200,65 R., dem Aufsichtsrat 2000 R. vom Bestand und Dividende 1343,90 R. 7 1/2 Prozent 33 600 R. Resttrag auf neue Rechnung 4056,80 R.

Washington, 26. September. Die Tarifkonferenz änderte die Zollsätze für Leder wie folgt: Rinder unter 16 lb 20 Cent, für Rinder über 16 lb 25 Cent, per Hund zu zahlen, auf Rinder, in dessen Hirnschilde Kupferpräparaten belegen, erhöhte sich der Zoll um 1/2 Cent per Hund. Ferner wurden nach folgende Zollsätze festgesetzt: Einziges 1/2 Cent per Hund, Weißblech 2/3 Cent, Stahlblechen 1/2 Cent per Hund, Mineralwasser 10 Cent per Duzend Flaschen. Flach 3 Cent per Hund, Leinwand 50 Proz. dem Werte nach dem 1. Januar 1894, inzwischen 35 Proz., Reinenpfeifen 60 Proz. (A.)

Sächsische Bäder.

Bad Elster: Bis zum 18. September 2942 Parteien mit 4659 Personen.

jenem Lager, in welchem vornehmlich diejenigen Indianer haften, welche vor wenigen Wochen erst von langem Kriegszuge heimwärts gefehrt waren. Das Lager mochte aus etwa dreihundert Zelten bestehen, die in ihrem vielfach defekten Zustande, in ihrer wettergebräunten Färbung deutlich davon Kunde gaben, welche Wüßheligkeiten ihre Eigentümer in den letzten Jahren der Wanderung und des Krieges zu überstehen gehabt. In zwei größeren, etwa eine englische Meile von einander entfernten Abteilungen geschieden, erhoben sich links die Zelte, in denen die Krieger der Hauptlinge Pizzi (engl. Gall), die „Galle“, Kangiyatapi (der „Krähenkönig“) und andere haften, während auf dem rechten Flügel Canchacha-ko (der „Budel“) hauptsächlich die Führung hatte.

Das Bild war ein überaus malerisches. Manche der wettergebräunten Zelte waren aus Tierhäuten angefertigt und trugen auf ihren Außenstellen überall buntsfarbige Malereien, vornehmlich Darstellungen von Kampfszenen.

Salpäden, Büffelschädel und Elfgeweisse schmückten die Wigwams der mächtigeren Hauptlinge; da und dort sah man auch an hohen Stangen seltsame Medizinlöcher aufgehängt, welche, mit allerlei wunderlichen Dingen angefüllt, die bösen Geister von dem Lager verschrecken sollten. An anderen Orten dörre auf hohen Gestellen in dünne Streifen geschnittenes Fleisch, um während des langen Winters zur Nahrung zu dienen. Stellenweise sahen wir neben den Zelten auch niedrige, aus Zweigen gebildete Gerüste halbkugelförmiger Hütden stehen.

Hier auch lernte ich den Hauptling Kangi-yatapi, den „Krähenkönig“, kennen, einen der Besten und

Lapsersten des ganzen Stozvolkes, dessen Einfluß es vornehmlich zu verdanken war, daß die Dakotas endlich von dem verderblichen, mehrjährigen Kriege gegen die Weißgesichter abließen, und also verhinderte, daß sie selbst in nutzlosen Kämpfen dahinstarben. Die Erscheinung dieses angelegenen Haujplings war eine einfache, aber voller Grazie und hinterließ einen angenehmen Eindruck. Eine rotgefärbte Miederleber, in der Stalplode befestigt, einige Stalploden an den Säumen seines Ledergewandes bildeten den einzigen Schmuck des Kriegers, der die Falten seiner blauen Decke so aufgerafft hielt, daß sie einer römischen toga glich. (Fortsetzung folgt.)

Residenztheater. — Am 26. September: „Onkel Bräsig“, ein Lebensbild in fünf Akten. Nach Fritz Reuters Erzählung „U mine Stromtid“ von William Schirmer. (Zum ersten Male.)

Von dem vortrefflichen Reuterischen Roman „U mine Stromtid“, der sich durch die Klarheit und Frische seiner Gestaltung dem besten, was die neuere Litteratur hervorgebracht, würdig an die Seite stellt, sind schon mehrere Bühnenbearbeitungen erschienen. Alle diese mit mehr oder weniger Glück gesehmittenen Gebilde aber franken an ein und demselben Gebrechen nämlich daran, daß, um dem Publikum das Verständnis zu erleichtern, nur einige der handelnden Personen — in der Schirmerischen Bearbeitung der Träger der Titelrolle der pensionierte „Entpfeifer“ Bräsig und die „Madere“ Pächterin Frau Rähler mit ihrem schweigsamen Ehegatten — die Mundart des geist- und gemütvollen, medienbörgerischen Dichters sprechen. Hierdurch gewinnt die Bühnenbearbeitung der Reuterischen Dichtung mit den Virtuosen-

vorstellungen amerikanischer und italienischer Künstler, welche sich bei ihren Gastspielen ihrer Muttersprache bedienen, einige Ähnlichkeit und giebt im großen und ganzen nur ein sehr unvollkommenes Spiegelbild des Ursprungswerkes. Um den Schwächen der Reuterischen Dichtung gerecht zu werden, deren köstlicher Humor vor allem den frischen und ungewungenen Naturlauten der plattdeutschen Sprache entspringt, wäre es nötig, daß alle Darsteller sich dieser Mundart bedienen. Eine Bühnenbearbeitung solcher Art würde freilich wieder den Nachteil haben, daß sie nur von Schauspielern aufgeführt werden könnte, welche des Plattdeutschen völlig mächtig sind und in solchen Gegenden, die in der Sprachzone dieses Volksdialekts liegen. Es bleibt darum kaum etwas anderes übrig, als die von fast allen Bearbeitern der Reuterischen Werke angewendete Methode: ein dramatisches „Allerleigebilde“ zu schaffen, in welchem nur die Vertreter einiger der Hauptrollen die Sprache des Dichters reden, die übrigen aber statt einer falschen, qualvollen Nachahmung sich lieber des Hochdeutschen bedienen.

Was die Aufführung selbst betrifft, so war dieselbe gut ineinandergreifend und voll wohlthätiger Frische, wie sie Fleiß und guter Wille, unterstützt von guter Begabung und technischer Übung hervorzurufen im Stande sind. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Leistung des Herrn Schirmer, der die originale Figur des alten Bräsig so darzustellen wußte, wie sie nach der Zeichnung des Dichters in der Pfansthube des Lesers sich gestaltet und die des Herrn Wapstaf in der Rolle des ehrlichen alten Juden Moses.

Rumänische 6% Staatsanleihe von 1880.

Die Roubertion in neue 4% Rumänische binnen 33 Jahren rückzahlbare steuerfreie Goldanleihe von 1890 hat bis zum 8. Oktober 1890 zu erfolgen.

Wir erklären uns zur kostenfreien Beforgung des Umtausches unter den Bedingungen des Prospektes bereit und bitten um baldige Einreichung der Stücke mit Talons und Coupons per 1. Januar 1891.

Dresden, 27. September 1890.

Depositenkasse der Deutschen Bank in Dresden.

Pragerstraße 50 I, Ecke der Waisenhausstraße.

Menz, Blochmann & Co.

2773

Rumänische 4% steuerfreie amort. Goldanleihe von 1890.

Zeichnungen gegen bar auf vorstehende Anleihe zum Kurse von 86 1/2% nehmen wir bis 8. Oktober d. J. kostenfrei entgegen.

Dresden, 27. September 1890.

Depositenkasse der Deutschen Bank in Dresden.

Pragerstraße 50 I, Ecke der Waisenhausstraße.

Menz, Blochmann & Co.

2774

Unter dem Allerhöchsten Schutze Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

II. Internationale Ausstellung

von Aquarellen, Pastellen, Handzeichnungen und Radierungen

im Königl. Polytechnikum am Bismarckplatze. Geöffnet: Wochentags von 9-6 Uhr, Sonntags von 11-6 Uhr.

Den Vertrieb der Lose obiger Ausstellung hat Herr Alex. Hessel, Dresden, Weissesgasse 1.

Morgen Sonntag Schluss.

Theodor Wanka, Schneider aus Wien,
langjähriger Aufseher der weltbekanntesten Firma Goetsch & Uzel in Wien, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter englischer Damen-Kostüme, Hüfer Paletots, Jaquets und Amazonen.
Eigene Lager in- und ausländischer Stoffe.
Dresden, Schloss-Strasse 20, II.

Prima Holländer AUSTERN.
Tiedemann & Grahl,
13 Seestraße 13.

Dresdner Bank.

Dresden. Kapital 60 Millionen Mark. Berlin.

Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	2 0/0	} p. a.
„ 1 monatlicher Kündigung	2 1/4 0/0	
„ 3 monatlicher	2 1/2 0/0	
„ 6 monatlicher	3 0/0	

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Chekformulare können an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank.

1983



Gardinen

jeder Art, in großer Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Muster.

Spachtel-Gardinen, Stores, Vitragen, Fransen, Stoffe für Zuggardinen und Rouleaux in Creme und buntgestreift, in verschiedenen Breiten.

Bettdecken, wollene Schlafdecken.

Rudolf Poppe,
K. S. Hoflieferant,
Neumarstraße 2. Fernsprecher 1381.
Anfertigung von Zuggardinen.

2686

Schäffer & Lichtenauer.
Kostüme in größter und geschmackvollster Auswahl.
Hofanfertigung in kurzer Zeit. Reiches Lager von Stoffen.
Verkauf zu bekannt billigen Preisen.
Ring- und Moritzstraßen-Ecke I. Etage.

Sächs. Ofen- u. Chamottewaren-Fabrik
vormals Ernst Teichert in Cölln bei Meissen.
Hauptniederlage in Dresden
Grüner Straße 26.

Grosses Musterlager von Ofen jeglichen Genres.
Übernahme aller in das Fach einschlagenden Neu- und Reparaturarbeiten unter
Zusicherung pünktlicher und billiger Ausführung.

1792

Spitzen und Gardinen
in nur soliden Fabrikaten empfiehlt
in reichster Auswahl bei billigster Preisstellung
A. O. Richter,
K. S. Hoflieferant,
König Johann-Straße 9,
part. u. I. Etage.

TELEPHON 1457.
Magazin zum Pfau.
DRESDEN
Frauenstrasse 8.

Das Magazin zum Pfau versendet bereitwilligst Auswahlmandungen in die Provinz.

PARISER CLAQUEHÜTE
8, 12, 15, 24 Mk.
Cylinderhüte
Wiener 8-12 Mk.
Pariser 15 Mk.
Londoner 12-25 Mk.



Herrenhüte 8-12 Mk.
Jagdhüte 3-5 Mk.
Damenreishüte 3 1/4-20 Mk.



Reisenhüte 1/2-5 Mk.
Velocipedhüte 1-4 Mk.
Compagnonhüte 1/2-3 Mk.

Vor 30 Jahren wog ein Cylinder 500 Gramm
Heute wiegt er nur 100 Gramm.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 28. Sept., nachmittags 5 1/2 Uhr:
Fallschirmsturz und Luftfahrt

der Gebr. Damm aus Berlin.
Reisevierter Platz R. 1.00, Eintritt an den Kassen à Berlin R. 1.00. Billets im Vorverkauf in den Cigarengeschäften des Herrn P. Wolf, à 75 Pf., Kinderbillets à 25 Pf.
Die Luftfahrt und Abflug haben ganz bestimmt statt.

Victoria-Salon.

Musical grosses Konzert und internationale Künstler-Specialitäten-Vorstellung:

C. Alberti mit seiner neuen Illusion: Der in Eisen gefesselt und verschraubt bene Herr **Brothers Dante**, die elektrischen Flammenmenschen. **Tauer** und **Frl. Dreingold**, Opernsopranen. **Frl. Fritz Werner**, Solger- u. Lieberbergerin. **Gebr. Janos**, musikalische Clowns. **Barro Krenbcher**, Seilspringer (ohne Konkurrenz). **Frl. Annie Caroll**, Kostümballette. **Frau Beyer**, gymnastisches Luft-Polypoweri und Gyrotrique.

Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung: 8 1/2 Uhr. **A. Thiele**, Sonn- u. Feiertags: 2 Vorstellungen. 1/4 4 Uhr (H. Perle) u. 1/2 8 Uhr (gewöhnl. Preis).

Panorama international.

Mariestr. 20, I. (Drei Böden.) Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.
Som 28. September bis mit 4. Oktober: **Neu! Zum 1. Male!**
Die Hafenstädte des Mitteländischen Meeres:
Monaco, Genua, Nizza, Riviera etc.
Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.



Tageskalender.

Sonntag, den 28. September.

Königliches Hoftheater.

(Hofbath.)
Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Hind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: Ich heirate meine Tochter. Die Räteberger Puppe. Die Puppenfee. - Mittwoch: Die Hauberkhüter. - Donnerstag: Koboldein (Auf. 4 1/2 Uhr.) - Freitag: Geschlossen. - Sonnabend: Joseph in Ägypten. (R. c.) - Sonntag: Joseph in Ägypten.

Gestern mittags 1/2 Uhr rief Gott der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Frau Theresia Blanka verm. Major Grundig,
geb. Lukas,
nach kurzem Krankenlager in Sein himmlisches Reich, von teilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit im Namen der Hinterlassenen anzeigen
die tieftrauernden Edlen
Bürgermeister **Alfred Grundig**,
Architekt **Richard Grundig**.

Ernennung und Frauen 8. Dresden, 27. September 1890.
Diesen zwei Beilagen.

2784

Königliches Hoftheater.

(Hofbath.)
Schiller'sche Schauspiele in 5 Akten von Gotthold Ephraim Lessing. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Montag: J. I. R.: Gott schütze mich vor meinen Freunden! Lustspiel in 3 Akten von P. Geise.

Residenztheater.

Nachmittags: **Onkel Bräutigam**. Verlobung in 5 Akten. Nach Fritz Reuters Erzählung. Mit mine Scenarien von William Schiemer (Erstausgabe Preis.) Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.
Abends: J. I. R.: **Ein Wohlthätigkeitsfest**. Schauspiel in 4 Akten von H. Engelshof und Dr. W. Bornemann. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Montag: Vielfache Vorstellung.

Familiennachrichten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzukündigen
Divisionsauditeur
Duckart,
Elisabeth Duckart
geb. Wolf.
Dresden, den 27. September 1890.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an
Berend Hcan Noesen,
Carola Noesen
geb. Haasemann.
Nitterweg St. Nikolai,
Dresden, den 26. September 1890.

2782

2783

2784

2785

2786

2787

2788

2789

2790

2791

2792

2793

2794

2795

2796

2797

2798

2799

2800

Erft
in Folge
hervorge
folgendes
gerichtete
Hofthe
Boden! F
rien herbe
die Politik
verleiten
so will ich
lassen. Ich
effen der m
achtet von
von ihr ge
selben zur
Bewahrung
selben bew
Als Betre
men, den
den Lande
ein andere
erwartet,
Freunden,
Bezugnehm
monarchist
Kampfes e
dann verb
Gedie und
Wie
publikant
zu den
von Gar
der „Si
„Die
von Gar
dieren um
Bontengia
ein Ende
bringen. S
unrichtige
lichtet jet
licher, als
Falschheit
brauch ge
Die Repu
fle mit de
mit den
angepro
der Woul
besolbet
sind rät
werden h
über sein
Noch
„Es
noch meh
Gemeinn
aus dem
ist ein T
lichtet h
hängt h.
Der
„Dr.
liche Wei
nung un
wenn in
Republik
schlicher
Republik
Republik
Bor
ebenfalls
organe
des Dy
de Caff
haltende
des Gr
und me
sich
beffen
weilt, d
merkung
Bertrieb
Manifest
zu Ge
Nigt g
mnd o
Königti
mit den
unferze
vorgese
Erwa
legitim
faum
Paris
monar
bar au
lich an
des G
nach H
mit le
unter l
ministe
Minist
nicht b
für. di
fest, w
Detret
lichen
Mat
wurf
ist geg
ablauf
Frankr
günstig
darüber
ein W
die ih
den n
mäßig
Wirtu
schied
weite
Vertra
hunder
erzähl

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Paris, 25. September. Das Ergebnis der in Folge des von Grafen von Paris mit seinen hervorragenden Anhängern gepflogenen Beratung ist folgendes, von dem Thronbewerber an den Kaiser gerichtete Schreiben:

„Paris, 25. September 1890. — Mein lieber Herr Kaiser! Der durch eine ständige Redensfolge von Ausländerreizen hervorgerufene Streit hätte die öffentliche Meinung über die Politik, die ich bei den vorjährigen Wahlen befolgt habe, erledigt. Da ich nicht länger in einem solchen Zustande verbleiben will, so will ich nicht länger in einem solchen Zustande verbleiben lassen. Ich glaube in einem kühnen Augenblicke die Interessen der monarchischen Sache richtig getroffen zu haben. Gestützt von der Republik, lese ich, um sie zu befestigen, die mit von ihr gelieferten Waffen auf. Ich beabsichtige nicht, mich der letzten zur Spaltung der Republik dienenden zu bedienen. Ihre Verwirrung vor den Wahlen, ihre Gewaltthatigkeiten nach denselben beweisen, welche Folgen der Erfolg gehabt haben würde. Als Vertreter der Monarchie darf ich keine Gelegenheit verpassen, den Triumph derselben vorzubereiten. Ich will, daß dem Lande wieder das Wort gestattet werde. Ich habe niemals ein anderes Ziel verfolgt als niemals etwas von anderer Seite erwartet, als von Frankreich. Heute fordere ich von meinen Freunden, daß sie sich nicht länger mit Beschränkungen wegen des Besonderen enthalten. Mögen sie laut ihren Wünschen an das monarchische Prinzip bekennen und sich zur Fortsetzung des Kampfes einigen. Sie werden das Vertrauen Frankreichs nur dann verdienen, wenn Sie Vertrauen in sich selbst, in Ihre Sache und in Gott setzen. Ich verbleibe Ihr ergebener Philipp, Graf von Paris.“

Die zu erwarten stand, dient dieser Brief der republikanischen Blätter aller Richtungen als Anlaß zu den leidenschaftlichsten Ausfällen auf den Grafen von Paris und die monarchische Partei. So schreibt der „Sicil“:

„Die Verfassung, die sich, man weiß nicht weshalb, Graf von Paris nennt, hat wohl nicht behauptet, daß sie, indem sie diesen unwürdigen Brief schrieb, allen Einhaltungen über den Sozialismus, da, daß sie den einzigen „Grafen Frankreichs“ ein Ende gemacht hat. Es ist unendlich, sich dieser zu erheben. Der Sozialismus dieses Jahrhunderts geht über alle Verfassungen hinaus. Als ungeschickter Gegner, der seine Unfähigkeit selbst verkennt, wird Philipp von Orleans nicht erachtet, als das einzige Werkzeug selbst, von welchem keine Nützlichkeit während des vorigen Jahres einen so feinsten Gebrauch gemacht hat. Der Brief zeigt uns bis zu den Zähnen. Die Republik wird nur durch die Verfassung, welche sie mit dem Reiche verbindet. Es war ihm also nicht möglich, mit den der Demokratie von Louis und seiner schmerzlichen Bande entgegenzutreten. Die Verfassung, welche die Idee der Sozialisten bildet, wie eine Horde von Furchtschindern bestrebt zu haben — nein, er würde sich auch noch dieses Reiches rühmen! Die Republik hat nunmehr aufgehört; wir werden sehen, ob es noch einen unter ihnen gibt, der nicht über seinen König erhebt.“

Roch größer die „Lanterne“:

„Es war dem „Vertreter der Monarchie“ schwerlich, mit noch mehr Evidenz eingestehen, bis zu welchen entsetzlichen Meinungsäußerungen er gelangt ist, um zu verweisen, seine Krone aus dem Schutze der Demokratie herauszuheben. Dieser Brief ist ein Totenstein. Er bezeugt durch die Kraft seiner Schandlichkeit für immer das Grab, in welches die Monarchie gräbt.“

Der „Radikal“:

„Dr. Philipp giebt sich recht überflüssige Mühe. Die ständige Redensfolge von Ausländerreizen“ hat die öffentliche Meinung nicht irregeführt. Niemand hat die Republik — selbst wenn sie die Kandidaten des „Antisozialismus“ waren — für Republikaner gehalten. Jedermann weiß, daß sie die republikanischen Feinde der Republik seien und daß sie den Freunden der Demokratie mit beiden Händen Geld geben, um die Republik zu zerstören.“

Von den monarchischen Blättern billigen, wie ebenfalls leicht vorauszusetzen war, die beiden Hauptorgane des Bündnisses mit Boulanger, der „Gaulois“ des Hrn. A. Meyer und die „Autorité“ des Hrn. de Cassagnac, den Brief unbedingt. — Viel zurückhaltender ist der „Figaro“; er begnügt sich, die Sprache des Grafen von Paris sehr fest und klar zu finden und meint, der Prinz spreche mit einer „richtig französischen Wertgegenheit“ (Oratoire). — Der „Solci“, dessen politischer Leiter, Heros, noch auf dem Lande weilt, drückt das Schreiben an seiner Spitze ohne Bemerkung ab. — Die „Gazette de France“ führt dem Vertreter der monarchischen Sache, nachdem sie sein Manifest abgedruckt hat, mit scharfen Worten zu Gemüte, daß sie stets die von ihm begünstigt gewesene Wadenschachtel mit dem Boulangerismus als eine Preisgebung der Grundzüge des Königtums entschieden bekämpft habe und schließlich mit dem Worte, mit welchem der berühmteste Royalist unseres Jahrhunderts (Berryer) der Partei ihre Pflichten vorgezeichnet hat: „Verteidigen wir das Erbgut, in Erwartung des Erben.“ Bezeichnender konnte das legitime Blatt, ohne die Achtung zu verletzen, kaum seine Meinung kundgeben, daß der Graf von Paris ihm nicht mehr der geeignete Träger der monarchischen Idee zu sein scheint. — Dies ist offenbar auch die Ansicht des „Monde“, welcher zwar höflich an der Spitze seiner heutigen Nummer die Abreise des Grafen von Paris und des Herzogs von Orleans nach Amerika meldet, aber den Brief des Präsidenten mit feiner Silbe erwähnt. — Dem heute vormittag unter dem Vorzeichen des Hrn. de Freycinet im Kriegsministerium abgehaltenen Kabinettsrat wohnten die Minister Constans, Bourgeois, Rouvier und Derville nicht bei. Man stellte den Bedarf der Unterhaltungen für die überschuldeten Gebiete auf 300 000 Frs. fest, welcher Betrag, wie schon bemerkt, durch einfaches Defekt angewiesen wird, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Kammer. Ferner prüfte der Rat den vom Handelsminister vorgelegten Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs. Die Regierung ist gegen Erneuerung der Handelsverträge, die 1892 ablaufen, sondern will lieber denjenigen Staaten, welche Frankreich Vorteile einräumen, eine allgemeine Vergünstigung bezüglich ihrer Einfuhr gewähren. Nur darüber ist man nicht einig, ob für letztere Staaten ein Mindestzoll festzusetzen sei, mit Zollzuschlägen für die übrigen, oder ein Höchstzoll für die Einfuhr aus den nicht entgegenkommenden Ländern, unter Ermächtigung der Zollräte für die anderen. Die finanzielle Wirkung wäre in beiden Fällen dieselbe. Der Unterzoll liegt nur darin, daß einige glauben, durch die zweite Form ließe sich der Artikel 11 des Frankfurter Vertrags umgehen. — Ein Mitarbeiter des „19. Jahrhunderts“, suchte Louise Michel in London auf und erzählt u. a. von ihr:

„Die rote Heilige bemerkt mit ihrem Guand und ihrem Papagei zwei sehr einfache Zimmer. Noch immer in Schwarz gekleidet, hat sie aufgehört das, was sie den letzten Akt eines Stückes, das in Theater von La Bourse aufgeführt werden soll. Eine Hande mußte ich mit ihr Schinken und Blumen, wohl essen und Ingwerbraten trinken, was auch mit einem bunten Gesicht geschah. Es geschah ihr sehr in London. Obgleich man in einem Königreich sei, habe man doch viel größere Freiheit, als in der sogenannten französischen Republik. In den internationalen Redaktionen und Korrespondenzen hat sie nur eine beschränkte Freiheit. Was meine Frage bezüglich ihrer Intimität angeht, so sage ich: Eine meiner Freundinnen, Mad. B., die alles für die sozialistische Propaganda gepflegt hat, war einstmal krank gestorben; ich rief nach die Zeitungen ihren Sohn um Hilfe an. Madame D'Uzes kam sofort und ich verordnete die Summe, die sie mir gab, um der Leidenden die letzten Tage zu erleichtern und dann ihr Begräbnis zu bezahlen. Die Herzogin hat übrigens niemals über meine politischen Meinungen mit mir gesprochen.“

— 25. September. Der „Polit. Corr.“ wird von ihrem chauvinistischen Mitarbeiter folgendes berichtet:

Der bekannte radikale italienische Republiker, Dr. Cavallotti, ist in Paris angekommen. Man weiß, daß derselbe ein warmer Freund Frankreichs und ein Gegner Crispis ist. Bevor er die Agitation für die nächsten Wahlen in seinem Vaterlande in Angriff bringt, will er mit seinen politischen Freunden in Frankreich in Fühlung treten und sich von den Befürwortern, die hier betreffs Italiens herrschen, überzeugen. Ein französischer Senator, Dr. Trarieux, hat bereits ein bestimmtes politisches Schreiben an ihn gerichtet, in welchem derselbe unter anderem sagt, daß die Solidarität der lateinischen Rasse kein leeres Wort ist. Die politischen Kreise wollen jedoch bei der Aufnahme des Hrn. Cavallotti eine weite Abklärung (1) beschaffen. Man befragt sich darauf, in wie fern, Kenntnis davon zu nehmen, daß weder in der politischen Welt, noch in der Welt des französischen Volkes eine feindselige Stimmung gegen Italien herrscht. Keine französische Partei denkt daran, in die inneren Angelegenheiten Italiens einzugreifen. Die leitenden Kreise werden auch die weltliche Macht des Papstes nicht wieder herzustellen suchen. Und wenn ein futuristischer Radikal aus Kamerun, so würde derselbe in dieser Frage noch größere Besorgnis und Zurückhaltung beobachten, und zwar aus dem Grunde, weil es einem nationalen Bewußtsein in Frankreich entspricht, gute Beziehungen mit Italien zu unterhalten. Was die wirtschaftlichen Angelegenheiten anbelangt, so müssen dieselben von einem allgemeinen Standpunkte und als Ganzes betrachtet werden. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kündigung des Handelsvertrages mit Frankreich durch Italien erfolgte. Wenn man sich nun hier nicht dazu verstehen wollte, einen neuen Vertrag abzuschließen, so war der Grund davon, daß einseitig die Italiener gewisse Forderungen stellten, die bisher nicht annehmbar erschienen, andererseits aber Frankreich seine wirtschaftliche Politik dem ganzen Kontinente gegenüber ändern will. Die Haltung beider Teile ist eine sehr feine. Der ganze Komplex der wirtschaftlichen Interessen in Frankreich bildet in diesem Augenblicke den Gegenstand des Studiums. Jene Fragen, bezüglich welcher zwischen den beiden Völkern eine Solidarität besteht, könnten vielleicht einer speziellen Behandlung wertvoll sein. Wenn man über solche allzu patriotische Redensarten in Frankreich sagt, so sollte man bedenken, daß die sozialistische Bewegung jetzt auf dem ganzen Erdball herrscht. Die Interessenfragen beider Völker aber nicht die Sympathien für Italien. Dies hat die Aufstellungen, welche Hrn. Cavallotti hier gegeben wurden.

Es ist zwar sehr gleichgültig, welche Eindrücke Dr. Cavallotti, der „warme Freund Frankreichs“ und „Gegner Crispis“ in Paris sammelt, wenn er aber nicht ganz blind ist, dann wird er den ihm gewordenen „Aufklärungen“ nur die eine Tatsache entnehmen können, daß Frankreich, wenn Italien ihm recht zu Willen sein wird — und auch nur dann —, ihm seine „Sympathien“ zu erhalten geneigt ist, von jeder praktischen Betätigung dieser wohlwollenden Bestimmung aber weiter denn je entfernt ist.

Dresdner Nachrichten

vom 27. September.

— Auch hier in Dresden hat sich ein aus verschiedenen hervorragenden Personen bestehendes Komitee gebildet, welches dazu beitragen will, daß der Tag, an welchem der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke sein 90. Lebensjahr vollendet, durch Errichtung einer Stiftung unter dem Namen des Jubiläums, eine besondere Auszeichnung erhält. Das Komitee richtet an alle national-gemühten Männer ohne Unterscheid der Parteistellung die Bitte, das Unternehmen durch Beiträge unterstützen zu wollen. Die eingehenden Gelder sollen dem gelehrten Feldherrn für Wohltätigkeitszwecke, die nach seiner Bestimmung mit dem Ankauf eines Gebirgshauses in Verbindung zu setzen sein würden, zur Verfügung gestellt werden. — Zur Empfangnahme von Beiträgen haben sich verschiedene Geschäftstellen bereit erklärt, welche in dem im Anbahnungsbetriebe unseres Blattes veröffentlichten Aufrufe näher bezeichnet sind.

Aus dem Polizeibericht. Auf der Kreuzung der Waisenhausstraße mit der Viktorialstraße wurde vorgefunden in der Dunkelheit ein 7 Jahre alter taubstummer Knabe von einem Pferdeabsturzwagen umgerissen. Das Kind hat nur eine geringfügige Verletzung erlitten. Der Verlesene von Augenzeugen zufolge trifft den Aufseher eine Schuld nicht. — Während der Nacht zu gestern ist von unbekannter Hand ein aber dem Gartengrunde des Panoramagrundstückes, Prozerstraße 20/21 in einer Höhe von 2,50 m angebrachtes Schild aus Segeltuch zertrümmert worden. Der gefährliche Geschäftsmann hat eine Belohnung von 30 Mk. demjenigen zugesichert, welchem die Ermittlung des Täters gelingt. — Der Leichnam des am 12. d. Mts. von der Augustusbrücke in die Elbe gestürzten 21 Jahre alten Arbeiters wurde, wie jetzt bekannt geworden, zehn Tage später in Siebenbrunn bei Reichen an Land gespült. — Vor ihrer im 4. Stockwerk eines Hauses der Hauptstraße gelegenen Wohnung fand am 24. d. Mts. eine Frau in einem offenkundigen Raufen 1 buntes, gestreiftes, grau gefärbtes Waidtuch, sowie 1 ungezeichnetes, weißleinenes Bettzeug. Zu beiden Stücken hat sich weder im selbigen Hause noch sonst ein Eigentümer ermitteln lassen, und man möchte deshalb annehmen, daß sie gestohlen und aus Furcht vor Entdeckung zum Diebe vorgelegt wurden. Sie sind an die Königl. Polizeidirektion abgeliefert worden.

Öffentliche Unterhaltungen. In dem Konzert von Frau Mary Krebs-Brenning wird seit dem Kammerlängers Gustav Walter der auch hier in Dresden von seiner früheren Tätigkeit als Mitglied der Königl. Kapelle bekannte Tenorist Dr. Bruno Heydrich mitwirken. Dieser Künstler ist auf 5 Jahre für das Leipziger Stadttheater und für die nächsten Bayreuther Festspiele als Darsteller des Tannhäuser verpflichtet worden. — Fr. Clotilde Kleeberg wird in dem Konzert Eighorn folgende Stücke zum Vortrag bringen: Schubert's „Impromptu G-dur“, Mendelssohn's „Lied A-dur“, Tschaikowski's „Wälder As-dur“, Chopin's „Schmerz B-moll“, Schumann's „Beichte“, Brüll's „Nurture und Rüst's „Volontä E-dur“.

— Im Panorama international, Marienstraße 20 (3 Neben), wird künftige Woche zum ersten Male eine Reihe von Ansichten verschiedener Oasenstädte des Mittel-

ländischen Meeres ausgestellt. Es werden sich darunter Aufnahmen von der Riviera, Genua, Nizza, Monaco, Monte Carlo, Fernstadt von Venedig u. s. w. befinden. — Der Stadtausschuß unserer heutigen Nummer ist eine Geschäftsverteilung der Firma Siegfried Schlemmer, König Johannstraße, als besondere Beilage beigelegt.

Provinzialnachrichten.

S. Schneberg, 26. September. Die hiesige Fleischverwertung hatte sich durch einen mit der Stadtverwaltung Anfang dieses Jahres abgeschlossenen Vertrag verpflichtet, hier nach dem von Stadtrat genehmigten Plänen ein öffentliches Schlachthaus zu errichten und mit der Ausführung der Anlage und Lieferung der maßgeschneiderten und anderweitigen Ausrüstung Hrn. Baumeister Gehring alhier betraut. Der Bau ist nun soweit gefördert, daß demnächst keine Übergabe stattfinden wird. Die Anlage entspricht den Anforderungen der Reueit und nimmt sich auf den wachen recht natürlich aus. Die ganze Anlage besteht aus 3 Gebäuden und einem großen Hofraum und umfaßt ungefähr 3000 qm Fläche. Im ersten Gebäude befinden sich die verschiedenen Schlachthallen, sowie die Nebenanlagen. Das zweite enthält Räume für die Verwaltung, für Fleischerei, für Metzger und für Geflügel u. s. w.; hieran schließen sich die Ställe, darunter ein Stall für krankes Vieh, ein Wagenschuppen u. s. w. Das Kühlhaus enthält 2 Kühltische und die nötigen Gerätschaften. Die Maschinen sind von der bekannten Kitzingerwerkstatt vormals Bed u. Geisel in Regensburg bezogen worden. Die Gesamtkosten werden sich auf ungefähr 55 000 M. belaufen, welche Summe die Stadtgemeinde der Fleischverwertung als Darlehen gewährt. Nach Eröffnung des neuen Schlachthaus darf, mit ganz wenig Ausnahmen, das gewerbemäßige und nichtgewerbemäßige Schlachten sämtlicher Gattungen von Schlachttiere, sowie jede damit im Zusammenhang stehende Verwertung im hiesiger Stadt nur in diesem Gebäude erfolgen. Die Gebühren dafür legt der Stadtrat auf Vorschlag der Fleischverwertung fest.

W. V. 26. September. Zum Besten seiner Armenkasse hielt der hiesige Albert-Bereuverein gestern abend in den günstig überlassenen Räumen der Erholungs-gesellschaft einen Festabend, bestehend in Konzert, Tafel und Ball ab. Die bei allen festlichen Veranstaltungen für die menschenfreundlichen Zwecke des Vereins, so jagte sich auch bei dieser durch einen sehr zahlreichen Besuch die Anwesenheit, welche man in unserer Stadt und aus deren Umgebungen dem Vereine entgegenbringt. Dank der vorzüglichen musikalischen Gaben der Mitwirkenden: Rih. Mary Drammer (Violone) aus Leipzig, Frau Prof. Hofmann-Stiel, herzoglich-coburgische Kammermanglerin, Fr. Olga Jolar vom Metropolitan Opera-House in New-York und des Hrn. Friz v. Wölfe (Pianoforte) aus Leipzig, gestaltete sich das Konzert zu einem hohen Kunstgenuss. Der hohen Direktorin des Albertvereins, Ihrer Majestät der Königin, widmete bei der Tafel Hr. Premierlieutenant Georg Schmidt, Kapitän des Vereins, eucharistische Worte, welche in einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf die hohe Beschützerin des Vereins ausklangen.

Eisenbahn, 24. September. Das vorläufige Komitee für den Bau einer Bahnverbindung von Bahnhof und Stadt Eidenstedt hielt am vergangenen Montag eine öffentliche Versammlung ab, in der Hr. Baurat und Eisenbahndirektor Plehner aus Gotha nach gepflogenen Erörterungen und Beratungen einen größeren eingehenden Vertrag über die Ausführung dieses Baues hielt. Derselbe trat ein für die Erbauung einer Jahrstadtbahn, weil dieselbe nur eine Länge von 3 km zu erhalten brauche, während eine Abfahrtsbahn bei den ungenügenden Steigungsverhältnissen eine solche von 5 km erhalten müßte. Der Betrieb sei indes nur für gewisse Strecken mit harter Steigung für das Jahrstad einzuweisen, wie z. B. auf der Bahn von Wausungen nach Lame und Wolfshütte. Die Kosten für den Kilometer Bahn berechnete Baurat Plehner mit 70 000 M. für die ganze Strecke mit ungefähr 300 000 M. Das Baukapital wird sich nach der zu Grunde gelegten Schätzung des eintretenden Verkehrs noch gut verhalten. Angenommen wurde hierbei, daß Eidenstedt und Umgebend ungefähr 30 000 E. Wähler der Bahn zu fähren wird. Geplant ist für die untere Stadt eine Haltestelle und für den oberen Teil derselben der Endbahnhof in der Nähe des Friedhofes. Hr. Eugen Dörffel, Vorsitzender des einseitigen Komitees, dankte Hrn. Plehner für die sachgemäße lichtvolle Darlegung und die Veranschaulichung der Ausführung aller Einzelheiten und nahm einen eingehenden Antrag des Hrn. Stadtvorstandes an, die Veranschaulichung der Ausführung der Bahnverbindung an und betrauen das Komitee damit, Mittel zur Ausführung des Projektes ausfindig zu machen“ einstimmig an. Das vorläufige Komitee wurde als ein einstimmiges gewählt und auf 12 Mitglieder vergrößert, und schon gestern begann es seine Arbeiten. Es steht in sicherer Aussicht, daß dasselbe sich seiner Aufgabe in nicht zu ferner Zeit entledigen und nach Aufreingung der nötigen Mittel die Ausführung des für unsere Stadt höchwichtigen Projektes beginnen wird.

Vermischtes.

* Auf der Nacht. Ein heiteres Abenteuer erlebte der österreichische Militärattache für Paris und Brüssel, Oberst v. Sjöling, während der letzten Mänuer in Belgien. Die belgischen Mänuer wurden bei einer Attacke von den vertriebenen Jägern in die Nacht geschlagen. Die wackeren Lanciers nahmen Aufpass und jagten im schnellsten Galopp vor ihren nachstehenden Gegnern davon. Einer nach dem anderen rasten sie vor den in einer Gruppe zusammenstehenden fremdländischen Offizieren vorbei. Blühlich hielt das Pferd eines Lanciers mit einem Ruck vor dieser Gruppe an und drückte sich, trotz aller Hiebe des Reiters, an das Pferd des Obersten v. Sjöling. Der arme Lancier, dem die Gefangenschaft so nahe schien, machte verzweifelte Anstrengungen, um seinen Verfolger zu entkommen. Doch vergebens, der stierische Gaul — es war ein sogenannter „Möker“ — stand wie festgenagelt da. In seiner Verzweiflung wendete sich der bedrängte Lancier plötzlich an den österreichischen Attache mit dem deutschen Jura: „Kamerad, willst Du mir helfen helfen? Wenn Du Dein Pferd in Bewegung setzt, geht das meine mit.“ Oberst v. Sjöling, dem dieser drollige Einfall des Lanciers großes Spas machte, willführte der Bitte und gab seinem Pferde die Sporen. Im nächsten Moment nahm auch das Pferd des Lanciers seinen Galopp wieder auf und jagte an der Seite des Pferdes des Attaches mit dem Lancier dem nächsten Dörfel zu, wo der heitere Galopp ab ein Ende fand. Der Lancier dankte dem Obersten für die „Mittung aus feindlicher Wankverhand“! Am Abend erzählte der Oberst den heiteren Verlauf, der viel belacht wurde.

* Ein schrecklicher Unfall hat sich am 23. September in Florenz zugetragen. Um 1/2 2 Uhr nachmittags setzte sich der Waggon der elektrischen Bahn, welche von Florenz nach dem wegen seiner Altertümer berühmten

Fiesole fährt und erst vor wenigen Tagen eröffnet wurde, mit 40 Passagieren (die zulässige Zahl beträgt 36) in Bewegung. Als der Waggon an einen steilen Abhang kam und der Kondukteur, welcher stark angegriffen war, bremsen sollte, drehte er die Bremse nach der verkehrten Richtung, der Waggon raste mit einer erschreckenden Geschwindigkeit bergab und entgleiste, ehe er am Ende des Abhanges anlangte. Der Waggon wurde gegen eine Steinwand geschleudert, umgeworfen und zertrümmert. Die Insassen wurden teils zerquetscht, teils fortgeschleudert. Fünf blieben auf der Stelle tot. Mehrere von den Verwundeten schweben in Lebensgefahr. Der Kondukteur, tödlich verwundet, war durch den furchtbaren Schreck niedergeworfen und hatte noch die Kraft, auszurufen: „Mach allein trifft die Schuld!“ worauf er beunruhigt wurde. Ein kleines Mädchen, welchem die Beine vom Leibe getrennt wurden, kämpft mit dem Tode. In diesen Tagen hätte das Königspaar, welches gegenwärtig in Florenz weilt, die Fahrt nach Fiesole unternommen sollen. Der Betrieb der Bahn wurde bis auf weiteres von der Behörde unterjagt. Die Bevölkerung war ungeheuer erregt und zertrümmerte die übrigen Waggons durch Steinwürfe.

* Über die Behandlung der Ärzte in den Cholera- bezirken Spaniens schreibt man der „Fr. Jg.“ von Madrid: Ein neues Mittel, sich der verhassten und gefürchteten Ärzte zu entledigen oder doch diese daran zu verhindern, daß sie das arme Volk „vergiften“, haben die Bewohner der von der Cholera heimgesuchten valencianischen Provinz erfunden. In diesen armen Vorstädten leben meist Fabrik- und Eisenarbeiter; Schmutz und Elend sind in ihnen unbeschreiblich. Kein Wunder, daß die Seuche einen günstigen Nährboden findet. Das wollen aber die Leute, die dort leben, natürlich nicht Wort haben; für sie ist noch immer der alte Aberglaube maßgebend, daß die Krankheit an sich gar nicht so gefährlich sei, daß sie dies vielmehr erst werde, wenn die Patienten den Ärzten in die Hände fallen. Das erste, was die Familie thut, in der ein Mitglied von der Epidemie ergriffen wird, ist also, den Ausbruch der Krankheit möglichst zu verheimlichen, um im Interesse des Kranken den Arzt fern zu halten. Ist der Kranke kräftig und ist der Fall leicht, so wird er dann meist ohne Arzt gesund; ist er schwächlich oder der Charakter der Krankheit bedächtig, so wird doch noch im letzten Moment der Doktor geholt oder dieser wird von lieben Nachbarn, die den Ausbruch der Seuche erduldet haben, requiriert; daß der Arzt dann nicht mehr helfen kann, ist so gut wie selbstverständlich, aber für die rohe abergläubische Bevölkerung ist ganz etwas anderes selbstverständlich, das nämlich, daß die Ärzte die Kranken mit ihren Mitteln umbringen. In den Dörfern im Innern ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß der so in seinen Krühen allerdings bedauernswert unglückliche Arzt, welcher jedem meist ein laudenswerter Regierungsbeamter ist, von den entrüsteten Bewohnern mit Gewalt vertrieben, in einem Falle mit Knütteln erschlagen, in einem anderen Falle erschossen, in einem dritten schließlich zu Tode gepeiniget wurde, und daß die bemannete Macht den praktizierenden Ärzten Patrouillen mitgeben mußte, welche sie auf ihren Gängen von Haus zu Haus, von Stufe zu Stufe begleiteten. In der Hauptstadt glaubten die Behörden es nicht nötig zu haben, solche Vorkehrungsmaßregeln zu ergreifen; anfangs geschah hier auch den Ärzten nichts, sie wurden wenigstens weder erschlagen, noch gefoltert, noch erstickt; der Mob begnügte sich vielmehr damit, ihnen ein zum Gassenhauer gewordenes Epitaphium aufzusetzen, mit dem Refrain „No me mates, no me mates, de ja no morir en paz — bring mich nicht um, bring mich nicht um, laß mich in Frieden sterben!“ Dies harmlose Stadium dauerte aber nur gerade so lange, wie auch die Epidemie verhältnismäßig harmlos blieb. Seit sich die Erkrankungen mehrteten und mit ihnen aus den bereits oben angeführten Gründen die Fülle, so die Patienten den Ärzten so zu sagen unter den Händen starben, sich häuften, nahm auch der Haß gegen die letzteren zu, nur daß er bisher noch nicht wie in der Provinz zu Nord und Nordost geföhrt hat, sondern daß der Jahrgal sich damit begnügt, um sicher zu gehen, daß die Ärzte niemand vergiften können, viele dazu zu zwingen, und zwar nötigenfalls unter Anwendung von Gewalt, von den verdorrenen Rekrutanten angeführt der Kranken einen Teil selbst auszutreiben. Einige Ärzte haben dies seltsame Verfahren in der Hoffnung, dadurch die erregten Gemüter zu besänftigen und zu beruhigen, aber sich ergeben lassen. Andere aber sind weniger nachgiebig gewesen und haben die Seuche angepöckelt, und so werden denn jetzt auch in Valencia die Jünger Askalaps Tag und Nacht von Gendarmen bewacht und von diesen bis an die Beuten der Kranken geleitet.

* Das erste eiserne Haus ist in Trier in der Brückenstraße errichtet worden. Wände, Decken, Treppen, selbst die Hauptthüren des Gebäudes bestehen aus Eisen. Das Haus ist drei Stockwerke hoch und nimmt sich in architektonischer Hinsicht sehr natürlich aus. Die Wände bestehen aus Eisenplatten, die Decke aus Wellblech, statt der Balken wurden durchweg T-Träger verwendet. Aus Holz sind nur die Türen und einige Verbindungsthüren, da eiserne Thüren sich allzu schwer handhaben lassen. Das die Baukosten anlangt, so stellen sich dieselben nicht höher als bei einem steinernen Haus und dabei haben bei der Verzug, daß Reparaturen fast vollkommen ausgeschlossen erscheinen.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Bezüglich der Behandlung der mit der Eisenbahn nach Rußland im deutsch-russischen Verband gelangenden Güter, welche nicht verpackt sind und deren Frachtgebühren nicht entrichtet werden, sei die Gedächtnisrede auf folgendes aufmerksam gemacht: Die mit der Eisenbahn nach Rußland eingeführten, an der Grenze nicht verpackten Güter und Gepäckstücke werden den Zollämtern im Innern Rußland mittels besonderer Anweisung zugeführt. Werden Güter und Gepäckstücke, welche im Laufe von 30 Tagen, letztere im Laufe von 14 Tagen nach ihrer Abkunft, von den Empfangsberechtigten nicht abgenommen und erfolgt von der Bestimmungsbahn keine Mitteilung über die Bezahlung der auf dem Gute bestehenden Zollgebühren, so wird lewens der Zollkammer noch dreimaliger, auf Kosten des Warenbesitzers zu erlassender Bekanntmachung und nach Ablauf eines Zeitraumes von 3 Monaten für Güter und 4 Monaten für Gepäckstücke die Verbringung der nicht abgenommenen Beförderungsgegenstände veranlaßt. Von dem Erlöse werden lewens der Zollkammer die zur Begleichung der ermahnten Prozente und Spesen erforderlichen Beträge zurückgehalten und der Rest wird der Bestimmungsbahn übergeben. Die bei der erstmaligen und bei noch einmal zu wiederholenden Verbringung nicht verpackten Güter und Gepäckstücke werden verpackt. Die mit der Eisenbahn eingeführten, zur Abfuhr verbotenen Güter unterliegen gemäß den bestehenden Zollvorschriften sofortiger Verzehrung oder Veräußerung.

Unsere Coupons-Kassen

sind Zahlstelle für Coupons und Dividendenscheine, sowie für die verlostene Stücke folgender Effekten:

- Köthen-Bartscheider Pferdebahn, Aktien.
- Anglo-Deutsche Bank, Aktien.
- 5% Anatol. Eisenbahn, Obligationen und gelöste Stücke.
- Ausg.-Leipziger Eisenbahn, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Bank für Grundbesitz, Aktien.
- Baubank für die Residenzstadt Dresden, Aktien.
- do. do. Obligationen.
- Baugesellschaft Humboldtsbahn, Aktien.
- Baumwollspinnerei Himmelmühle, Aktien.
- Baur. Hypothek- und Wechselbank, Pfandbriefe.
- Berliner Adler-Bräuerei, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Berlin-Neuendorfer Aktien-Spinnerei, Aktien.
- Böhmische Nordbahn, Silber-Prioritäten.
- Bräuerei zum Feisenkeller, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Bremer 3 1/2% Staats-Anleihe von 1890.
- Brunner Bräuerei, Aktien.
- Brünn-Rosfelder Eisenbahn, Prioritäten.
- Brüßeler Bank, Aktien.
- Bulgarische 6% Anleihe von 1890.
- Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe.
- Buzarester 5% Stadt-Anleihe 1888.
- Buschlebrader Eisenbahn, Silber-Prioritäten.
- Chemnitzer Aktien-Färberei und Appretur-Anstalt, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Chemnitzer Aktien-Spinnerei, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Chemnitzer Bankverein, Aktien.
- Chemnitzer 4% Stadt-Anleihe.
- Continental Caoutchouc und Guttapercha Compagnie, Aktien.
- Culmbacher Exportbräuerei (C. Veg.) Aktien.
- Deutsche Grundbesitzbank, Gotha, Pfandbriefe.
- Deutsche Hypothekbank, Aktien-Gesellschaft, Meiningen, Pfandbriefe.
- Deutsche Jute-Spinnerei, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Deutsche Vanorammen-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
- Deutsche Vereinsbank, Aktien.
- Dortmunder Export-Bierbräuerei „Phönix“ Obligationen.
- Dresdner Bank, Aktien.
- Dresdner Central-Schlachthof, Prioritäten.
- Dresdner Dampfmühlen, Aktien.
- do. do. Prioritäts-Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Dresdner Kalfabrik (vormals Paul König), Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Dresdner Rähmaschinen-Zwirnfabrik, Aktien.
- Dresdner Weisbrenn- und Kernspiritus-Fabrik, vorm. Bramsch, Aktien.
- Dur-Bodenbacher Eisenbahn, Aktien.
- do. do. Prioritäts-Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Duxer Kohlenverein, Aktien.
- Dynamit Trauf, Aktien.
- Erste Bulwinarer Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft, vormals A. Schloßmann u. Co., Aktien.
- Freiberger Papierfabrik, Weissenborn, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Friedrich-August-Hütte, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Galiz. Bodeneredit-Verein, Pfandbriefe.
- Galizische Karl-Ludwig-Eisenbahn, Prioritäten.
- Galizische 4% Propriations-Anleihe.
- Geraer Handels- und Creditbank, Aktien.
- Germania-Schiffbau, Vorzugs-Aktien.
- Graz-Köflacher Eisenbahn, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Hamburg-Amerik. Packetfahrt, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Hannoversche Immod.-Gesellschaft, Aktien.
- Hänigener Steinfabrikbau-Verein, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
- Hessische 3 1/2% Landbesitz-Kassenscheine (nur Coupons).
- Hofbrauhaus, Aktien.
- do. do. Vorzugsaktien.
- do. do. Prioritäten.

- Italienische 3% garant. Eisenbahn-Obligationen.
- Italienische 4% Feuerfreie Nationalbank-Pfandbriefe.
- Kette, Deutsche Elbschiffahrt-Aktien.
- Königin-Marienhütte, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Königsberger Vereinsbank, Aktien.
- Kauzhammer (verein. vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Werke), Aktien.
- Kauzhammer (verein. vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Werke), Prioritäten.
- Leisniger Mühlen-Aktien-Gesellschaft (Mühlmann), Aktien.
- Lemberg-Gzernowitj-Jassy-Eisenbahn, Aktien.
- Lemberg-Gzernowitj-Jassy-Eisenbahn, Prioritäten.
- Leopold-Josephthal-Aktiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie in Wien, Aktien.
- Löbauer Bräuerei, Aktien.
- do. do. Schuldverschreibungen.
- Mährisch-Schlesische Centralbahn, Prioritäten.
- Magdeburger Bankverein, Aktien.
- Maschinenfabrik Germania (vorm. J. E. Schwalbe & Sohn) Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Mexikanische 5% Staats-Eisenbahn-Obligationen (Tehuantepec-Eisenbahn), Coupons und gelöste Stücke.
- Mühlbauanstalt und Maschinenfabrik (vorm. Gebr. Seck) Aktien.
- Neue Berliner Omnibus- und Packetfahrt, Aktien.
- Norddeutsche Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
- Oberlausitzer Jute-Spinnerei, Aktien.
- Oester. allgem. Boden-Credit-Anstalt, Pfandbriefe.
- Oester. ungar. 3% Staats-Eisenbahn-Prioritäten.
- Oester. Nordwestbahn Lit. A., Prioritäten.
- do. do. Lit. B. (Elbthalbahn), Prioritäten.
- Oester. Länderbank, Aktien.
- Patentpapierfabrik zu Pöng, Aktien.
- Pester ungarische Commerzialbank Communal-Obligationen.
- Pfälzische 3 1/2% Hypothekbank-Pfandbriefe.
- Polnische Schatz-Obligationen.
- Prag-Duxer Eisenbahnpfandbriefe und Prioritätsaktien.
- Prag-Duxer Eisenbahn, Prioritäten.
- Preuß. Boden-Credit-Anstalt, Pfandbriefe (nur Coupons).
- Rheinische Hypothekbank, Pfandbriefe.
- Rigo-Dünaburger Eisenbahn, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Rumänische 4% Anleihe von 1889.
- Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt, Aktien.
- Sächs. Glasfabrik, Aktien.
- Sächs. Gußstahl-Aktien.
- Sächs. Kammgarnspinnerei (Zelbrig), Aktien.
- Sächs. Maschinenfabrik (Hartmann), Aktien.
- Sächs. Rappoldsdorf-Fabrik (Hedenreich), Aktien.
- do. do. Vorzugsaktien.
- Sächs. Dfen- und Chamottefabrik (F. Reichert), Aktien.
- Schöneberger Schloßbräuerei, Aktien.
- Spring Valley Water Works II. Mortgage, Goldbond.
- Teppich- und Möbelstoff-Fabrik-Aktien (vormals Philipp Haas & Söhne).
- Thodesche Papierfabrik, Aktien.
- Tramways Co. of Germany Ltd., Aktien.
- Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn, Prioritäten.
- Ungarische Escompte- und Wechsel-Bank, Aktien.
- Vereinsbräuerei, Aktien.
- do. do. Stamm-Prioritäts-Aktien.
- Verein. Berlin-Frankfurter Gummiwaren-Fabrik, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Vereinigter Hanfflauch- und Gummi-Fabriken, Gotha, Aktien.
- Vereinigter Strohhof-Fabriken, Aktien.
- Vogtländ. Spinnerei, 4 1/2% Prioritäten.
- Warschau-Wiener Eisenbahn, Aktien (vom 1. bis 31. Januar resp. Juli).
- do. do. Prioritäten (vom 1. bis 31. Januar resp. Juli).
- Warschau-Bromberger Eisenbahn, Aktien (vom 1. bis 31. Januar resp. Juli).
- Webstuhl- und Maschinenfabrik (vorm. May u. Köhling), (Juli).
- Weißhaller Aktien-Spinnerei, Aktien.
- do. do. Prioritäten.
- Jede Dammnbaum, Aktien.
- Jittau-Reichenberger Eisenbahn, Aktien (vom 1. bis 31. Januar).
- Juckerfabrik Klein-Wanzleben, Aktien.
- do. do. Stamm-Prior.-Aktien.
- Zwickauer Bank, Aktien.

Ueberdies verwertet unsere Coupons-Kasse, wie bisher, auch sämtliche oben nicht bezeichnete Coupons, Dividenden-Scheine und gelöste Stücke.

Dresden, im September 1890.
Berlin,

Dresdner Bank.

Handfertigkeitunterricht.

Wiederbeginn: Montag, den 6. Oktober.
Kammlungen nehmen schon jetzt entgegen für die Werkstatt **Johannastr. 18** (I. Bürgerstraße): Lehrer **Kummer**,
Bismarckstr. 6, für die Werkstatt **Tiekstr. 26** (IV. Bürgerstraße): Lehrer **Meyer**,
Bismarckstr. 72, für die Werkstatt **Sedanstr. 19** (VIII. Bürgerstraße): Lehrer **Fickenswirth**,
Wiederb. 30; für die **Vorstufe**, das ist für Schüler von 6-8 Jahren: Schuldirector **Kunath**,
Poststraße 18. 2700

KWIZDA'S Gicht-Fluid
seit Jahren erprobtes Heilmittel gegen
Gicht, Rheuma
u. Nervenleiden.
Das überaus seltene
aus dem Gicht-Fluid
besteht, ist durch seine
eigenen, dem Naturstoff
entnommenen Bestandtheile
in der That ein
wirkliches Heilmittel.
Franz Joh. Kwidzda,
Krausplatz Nr. 10, Dresden.
Dresden: bei D. Jelle, Marien-Krochete
Dr. Gieseler, Hof-Apotheker; Dr. G. Jähner,
Schwan-Apotheker; Gebücker Strickmann,
Nähren-Apotheker; an gross: Drogerie Ernst
Rien, Rannstraße 58; Vonnagel: G.
Kammann, Apotheke; Köppen: W. Gersch,
Apotheke. 68

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementpreis - 2 1/2 Mark - vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.
Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.
Probe-Kummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.
- 2718

SanRemo Toilettenseife, anerkannt durch ihre Milde und überaus feinen und nachhaltigen Geruch. **Frau Kubu, Berl., Nürnberg.** Hier bei **Drog. Ernst Hey, Rannstr. 68.**

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“
Präsident.
Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.
60 Zimmer mit guten Betten von 1.25 R. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Servis.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer **A. Reibholz.**

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.
Das Wintersemester beginnt am Montag, den 20. Oktober a. c. Kammlungen von Schülern nimmt entgegen und ist zur Aufnahmeförderung bereit.
Der Director **J. B. Brügger.**

Deutscher Reichs-Anzeiger

und
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger
Berlin.

In dem amtlichen Theile werden die Befehle, Besordnungen und Bekanntmachungen, Erdenverordnungen und Ernennungen publiziert.
Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des deutschen Reichs- und des preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesversammlung, der Reichsminister, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und finanzielle Nachrichten aller Art, — Mittheilungen über Subventionen im Ausland, — den täglichen amtlichen Kurszettel der Berliner Börse u.
In dem Inseratentheil werden u. a. die in den Justizgesetzen vorgeschriebenen Aufgebote, öffentlichen Ausschreibungen, Verordnungen, ferner nach dem Bankgesetze die Statuten der deutschen Reichsbank, gemäß des Aktiengesetzes die Bekanntmachungen der Kommanditgesellschaften auf Aktien und der Aktiengesellschaften und die in § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Auszüge aus den Statuten der Berufsgenossenschaften veröffentlicht.
Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „**Zentral-Handels-Register für das Deutsche Reich**“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen in den Handels- und Genossenschafts-Registern der Bundesstaaten, einschließlich der Warenzeichen und Marken, die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, diejenigen über Kontrakte, Tarif- und Subvention Anordnungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das **Zentral-Handels-Register** kann auch separat zum Preise von 1 R. 50 Pf. vierteljährlich durch die Post bezogen werden.
Das „**Post-Blatt**“, welches in der Regel am 1. jeden Monats-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post. Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 R. 50 Pf., der Insertionspreis für den Raum einer Zeile 30 Pf.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, SW., Wilhelmstraße Nr. 32.
Die „**Allgemeine Verlosungs-Tabelle**“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche infolge amtlicher Veranlassung der Reichsbank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreis von 2 R.

Königliche Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Berlin

hat ihre Aufgabe seit jeder darin geliebt, ihre Leser über alle Tagesereignisse auf Grund sorgfältiger Prüfung und besser Quellen zu unterrichten; sie ist durch die Zuverlässigkeit ihrer Informationen und die Wichtigkeit ihrer Aufstellungen der politischen Vorgänge unentbehrlich für die genaue Kenntnis und gründliche Beurteilung der politischen Tagesgeschichte. Ihren Lesern, von den höchsten Kreisen herab allen gebildeten Schichten der Gesellschaft im In- und Auslande angehörenden Leserkreis entsprechend, wendet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ allen Gebieten der Politik, den internationalen Beziehungen und Ereignissen, den wirtschaftlichen und sozialen Fragen aus dem Gesichtspunkte der nationalen Politik und echt konservativen Empfindens die gewissenhafteste Würdigung. Was in Industrie, Landwirtschaft, auf dem Geldmarkte oder sonst im öffentlichen Leben irgendwo Erwähnung verdient, wird sorgsam verzeichnet. Ein reichhaltiges Heftlein bringt belletrische Beiträge aus der Literatur aller Kulturvölker, wissenschaftliche Abhandlungen von anerkanntem Wert, interessante Vorträge aus dem Gesellschafts- und geistigen Leben Berlins und anderer Großstädte. In der reichhaltigen literarischen, teils landwirtschaftlichen

Sonntagsbeilage

ist namentlich für alle Freunde vaterländischer Geschichte die reichste Fundgrube auf diesem Gebiete geöffnet; für Kunst, Literatur und Theater bleibt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ kein ein breiter Raum gemocht.
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint zweimal in der Woche in einer Morgen- und in einer Abendausgabe und beträgt der Abonnementspreis für Deutschland und Oesterreich-Ungarns vierteljährlich

Mark 7.50,

für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei allen in- und ausländischen Postanstalten, sowie für Berlin bei der Expedition der Zeitung, S.W., Wilhelmstraße 32, angenommen.

Insertions-Kaufträge werden zum Preise von 40 Pfennigen Reichsmünze per 5spaltige Zeile von der Expedition der Zeitung entgegengenommen. Unter Kreuzband bei täglich zweimaliger Verlesung beträgt der Abonnementspreis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ für das Vierteljahr:

In Deutschland, Oesterreich und Ungarn R. 15.00. Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandlieferung bis zu 50 Gramm 5 Pf. beträgt, R. 16.50. Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandlieferung bis zu 50 Gramm 10 Pf. beträgt, R. 25.00.

Mk. 4.50. 4 Mark 50 Pf. pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. Mk. 4.50.

„Berliner Neueste Nachrichten“

— Unparteiische Zeitung. —
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

- Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteipresse aller Richtungen. — Ausführliche Parlamentsberichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichtsnachrichten. — Eingehende Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständiges Kurblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee, Marine u. Zivilverwaltung sofort und vollständig.
- 7 (Gratis-) Beilagen:
1. „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Beilagen, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „**Illustrirte Modenzeitung**“, 8 Seiten mit Schnitzzweigen, monatlich.
3. „**Humoristisches Echo**“, wöchentlich.
4. „**Verlosungs-Blatt**“, vierteljährlich.
5. „**Landwirtschaftliche Zeitung**“, vierteljährlich.
6. „**Zeitung der Hausfrauen**“, vierteljährlich.
7. „**Produkten- u. Waren-Markt-Bericht**“, wöchentlich.
Gesellschaften, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6spaltige Zeile 40 Pf.
Auf Wunsch Probe-Kummern gratis und franko!

Geschäfts-Verlegung.

Die Konditorei von JOHANNES LIMBERG, Kgl. Hoflieferant, vorm. Louis Lässig,

Mittwoch, den 24. September,

Prager Strasse 47, Ecke der Trompeterstrasse.

verlegte heute

ihr Geschäftsalokal nach

Für das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Lokal zu übertragen. Ich werde stets bemüht sein, bei pünktlichster Bedienung nur das Beste und Neueste zu liefern.

2728

Verkauf von Rittergütern.

Im Königreich Sachsen können wir nachstehende Rittergüter zum Verkauf aufs Beste empfehlen:

- 1 Rittergut mit 300 Aclern, wovon 90 Acler Leiche, prachtvollem Schloß, für 225 000 M., mit 666 Aclern, wovon 30 Acler Leiche, für 280 000 M., mit 250 Aclern für 325 000 M., mit 390 Aclern, vorzüglichen Feldern, für 520 000 M., mit 600 Aclern, großem Schloß, für 680 000 M.

Diese Rittergüter sind zum größten Teil nahe einer Eisenbahnstation gelegen, bieten außer einer guten Verzinsung einen sehr angenehmen Aufenthalt. Geehrte Realitäten erhalten kostenfreie Auskunft durch die

Handelsbank zu Dresden, Abteilung B,

Roschinskystraße Nr. 1.
Friedrich Riebe.

2770

Herbst-Rennen zu Leipzig.

1890.

Sonntag, den 28. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.

- Tribünen-Rennen. Union-Klubpreis 4000 Mark.
- Johannapark-Handicap. Preis 2000 Mark.
- Diana-Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.
- Verkaufs-Rennen. Preis 1500 Mark.
- Saxonia-Jagd-Rennen. Klubpreis 1000 Mark und Ehrenpreis für den Reiter des zweiten Pferdes, sowie ein vom Jagd-Renn-Klub zu Leipzig gestifteter Jubiläums-Ehrenpreis im Werte von 1000 Mark für den siegenden Reiter.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage	M. 3.—	Sattelplatz	M. 6.—
Tribünen-Logenplatz	3.—	(für einen Tag gültig)	
Tribünen-Sperritz	2.50	Sattelplatz, Kinderbillet	1.50
Wagenkarten	10.—	Ring (Steplatz vor den Tribünen)	2.—
Billet f. Wagen-Innassen	1.—	Ring, Kinderbillet	—,70
Sattelplatz	10.—	Fussgänger	—,50

(für beide Tage gültig)

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Übersteigen der Barrieren oder sonstiger Ab-sperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn nur durch den Petersteinweg und die Münzgasse nach dem Schlessiger Weg.

2683

Den Eingang von Neuheiten für die Herbst- u. Wintersaison in Reise- u. Jagdmänteln, Haus- u. Jagd-Joppen, Havelocks, Hüten und Mützen, schwedischen Leder-Joppen und Westen, Regenmänteln, Engl. Regenschirmen, Cachenez, Handschuhen, Engl. Reise- u. Wagentaschen, Plaid's von 10 bis 300 Mark, Reise-Koffern, Taschen u. Necessaires, sowie sämtlicher Herren-Reise- u. Jagd-Artikel beachtet sich ergebenst anzuzeigen

H. Warnack, Prager Straße 17b.

Dr. A. Gude's Mangan-Eisen-Pepton
Essentia mangano ferri peptonata, Erfinder Dr. A. Gude.
Ein angenehmes schmeckendes und unbegrenzt haltbares, den Appetit anregendes und leicht verdauliches Präparat, welches weder die Zähne angreift, noch die Verdauung stört. Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten (vergl. „Berliner deutsche Medicinalzeitung“ 1882, Nr. 80, sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen

Blutarmut, Bleichsucht,
Frauen- und Nervenkrankheiten, Scrofulose, Schwäche-zustände, besonders in Folge von Malaria,

wie auch als Stärkungsmittel nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten „Eisenmitteln“ besonders vorteilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben Eisen den wesentlichen Bestandteil des Blutes „Mangan“ in der dem menschlichen Körper zuträglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.
Man achte auf den Namen „Dr. Gude“ als Erfinder des Mangan-Eisenpeptonats, der seitens bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der Ratsapotheke in Wilhelmshaven darstellte.
Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind wertlose Nachahmungen.
Zu beziehen in Flaschen à 2 Mk. (Probeflasche 1 Mk.) aus allen Apotheken oder direkt von der Ratsapotheke in Wilhelmshaven.
Die Ratsapotheke in Wilhelmshaven führt von jetzt ab nur die Dr. Gude'schen Präparate.
Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Anatomie- und Augenheilkunde.

Transportable unübertroffene
Regulier-Füll-Oefen
amerikanischen Heizsystems
in Majolika und anderen Ausstattungen,
mit Ventilation, Luftzirkulation, Bodenswärmehabe, Wasserverdunstung und neuester Patent-Regulierverrichtung,
empfiehlt
Moritz Schubert,
Wettinerstraße 4.

Fernsprechstelle 201.
Weinhandlung und Weinstuben
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 8, Porticus.
Dresden: Robert Fleischer, Weberstr. 13,
Wilib. Ritter, Spitzengasse 23,
Dresden: August Stäglich,
Dina: Paul Dohse, Dejnische Straße 10.

T. F. Göhler
Königlicher Hoflieferant
Dresden, Schössergasse 25 Ecke der Sporergerasse
China-Silberwaren-Fabrik.
Galvanisch versilberte und vergoldete Tafelgeräte, Wirtschaftsgegenstände, Ehrengeschenke.
Alfénide-Bestecke,
komplette Einrichtungen für Hotels, Cafés und Restaurants unter Garantie der Haltbarkeit.

Wiederversilberung und Reparatur.
Die Freiherrlich von Burgker
Steinkohlenniederlage,
Comptoir, Scheffelstraße 14 pt., Fernsprechstelle Amt I. 494,
hält sich als
direkte Bezugsquelle von Burgker Kohlen
bei Bedarf bestens empfohlen.

Die Villa Löwenstr. 6,
Ede der Wasserstraße, mit Stallung für 4 Pferde, ist sofort preiswert zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Anfragen durch den Hausmann und dann Näheres bei
Ernst Lippmann,
2706 Bismarckstraße 29.

Dresdner Melkerei
Sobald'sche Fabrik
Condensirte Milch
in allen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

J. Spörri,
15 Pragerstrasse 15.
Die Herbst- u. Winterneuheiten in Wollstoffen sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein **Seidenlager** mit dem letzten Saison-Neuheiten reichlich ausgestattet.
Spezialität:
Hochfeine engl. Kostüme u. Züricher Seidenstoffe eigener Fabrikation.

Kaffee-Tafel-Waschgeschirre
R. Ufer Nachf.
König-Johann-Strasse.

Thee
neuer Ernte
empfiehlt
J. Olivier,
Königl. Hoflieferant,
Thee-Importeur.
Täglich frische Pa. Holländer
Austern.
Ferd. Gerlach Nachf.
2717 Moritzstraße 4.

DEUTSCHER PATENTANZEIGER
beginnt neues Quartal vierteljährlich nur M. 1.50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und die Expedition
DRESDEN.

Tuchwaren.
Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.
Größtes Lager am Platz.
Forts. Praga.
C. H. HESSE
22 Marienstr. 22.
Nabe der Margaretenstrasse.
2507

Wash-Tafel-Kaffee-geschirre.
R. Ufer Nachf.
König-Johann-Strasse.

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Herbst und Winter
empfiehlt
B. Hepke
10 Seestr. 10.
2943

Detail-Geschäfte:
Altmarkt 15, Hauptstraße 26
HOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO
Bestenfallsige Auswahl der Garabobas und die in allen Stücken vollständigsten Fabrikationsverfahren befolgend die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in dem stetig zunehmenden Verbrauch solche Bestätigung und Anerkennung finden.
Grells Weinstuben
Zahngasse 29.
Pa. Holländer u. Whitstabler
Austern.
Feine warme Küche.

Besten
Fus sboden-Anstrich!
über Nacht trocken!
Tiedemanns
Schnelltrocker-
Bernstein-Oellack
Besten
Fussboden-Anstrich
Außenanstriche und Prospekte gratis bei Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden, Marienstr. 10, Simonsstr. 18, Suidauer Str. 49 und Heinrichstr. (Stadt) 681/2.

N. Hermann
Waisenhausstraße 29, I. Stock.
Anfertigung vornehmer Herren-Garderobe.
Spezialität:
Livrées,
komplette Ausstattung f. Diner, Kutscher u. Fahrdecken, Lederbeutelfeider, Binden u. c.
Reit-, Reise-, Jagd-Kleidungsstücke aller Art.
Engl. Regen-Mäntel, Wäscheher-Joppen, Morgen-Kjagge.
Muster, Zeichnungen u. franco.
2777

Täglich
frische Austern.
Carl Höpfner,
Sandhausstraße 7 u. 9.
Pa. Holländer
Austern.
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 8, Porticus. 2511
Fernsprechstelle Amt I Nr. 201.
Robert Braunes
ANNONCEN-BUREAU.
Leipzig, Barfüßg. 4.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Karl Platon in Leipzig. Ein Mädchen: Hrn. Otto Wiedenmann in Borsdorf a. S. Hrn. Karl Fische in Dresden. Hrn. Rich. Berner in Dresden.
Verlobt: Hr. Max Hofner in Döbeln mit Fr. Margarete Eger in Dresden.
Bermählt: Hr. Johannes Weidner mit Fr. Anna Weidner in Chemnitz. Hr. Hans Obermair, Hauptmann und Compagniechef im R. S. 3. Inf.-Reg. Nr. 102, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, mit Fr. Elisabeth von Grolsch, mit Fr. Selma Müller, Lieutenant im R. S. Pionierbataillon Nr. 12 mit Fr. Johanna Fink aus Weiden. Hr. Max Fischer mit Fr. Anna Weigel in Ludwig. Hr. Albin Leich in Leipzig mit Fr. Anna Kühnel aus Neu-Ostern. Hr. Dr. med. Karl Stöhrer in Dresden mit Fr. Marie Ubert aus Bismarck.
Bestorben: Hrn. Rechtsanwalt Gustav in Bismarck ein Töchterchen (Vonia). Frau Karoline Viehle geb. Warjahn (70 J.) in Dresden. Hr. Johann Gottlieb Hoffmeister in Dresden. Frau Bertha Rossmann geb. Schwarz in Dresden. Hrn. Goldschmied Julius Schölicher in Dresden ein Söhnchen (Max, 1 J. 8 M.). Hr. Karl Hoffmann, den. Oberfeuerwehmann in Dresden. Hr. Oswald Weigel, Bremser der R. S. Eisenbahn, in Dresden.

Quittung.
Zum Besten der durch die Hochflut der Elbe Geschädigten haben uns ferner zur Weiterbeförderung übergeben:
Hrn. Christian Meißner u. Besatz, St. Johannis, 20 M., Oberingenieur Dr. Friedrich 5 M., Wasserbau-Ingenieur Schmidt 10 M., Georg Schneider 10 M., Generalmajor Hübel 50 M., Oberst Müller u. Berner 50 M., Richter in Berlin 20 M., v. St. 20 M., Schulz in Berlin 20 M., Kuchenschmied Gumbig in Bismarck 5 M., Frau Prof. H. Fr. 20 M., Oberpostinspektorsamtlicher Rater 10 M., Frau, Richter u. Söhnchen 20 M., Weh. Rat Dr. Eiler 20 M., u. E. 3 M., Richter Weile in Bern durch Bankier Rossmat hier 100 M., Dr. E. C. 10 M., Ungenannt 20 M., Kommerzienrat Louis Kutzner, in Firma C. G. Pöpel u. Kallhorn 100 M.
Zur Analyse weiterer Spenden sind wir gern bereit.
Dresden, am 27. September 1890.
Hgl. Expedition des „Treibers Journal“.

Druck von H. G. Teubner in Dresden.

Vermischtes.

Die Versuche der Luftschifferabteilung mit dem Festballon an Bord des Artilleriegeschüßes „Mars“, von denen wir vor einigen Tagen berichteten, sind fortgesetzt worden, sind aber durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse leider etwas beeinträchtigt worden, namentlich war es der beabsichtigte Wind, der nach den Beobachtungen des St. 5 erreichte, welcher ein Aufsteigen des Ballons von Bord aus verhinderte. Am Montag nachmittags gelangten die Steigerer von dem im Hafen liegenden „Mars“ nach vollkommener, als am Vortage und es wurden noch größere Höhen mit dem Ballon erreicht. Als der nachgefüllte Ballon am Dienstag morgen jedoch wieder auf dem Axtdeck des „Mars“ festgemacht war und dieser Tage abwärts dampfte, wurde der Ballon durch heftigen, fast horizontalen Wind benetzt hin- und hergeschleudert, daß das ihn umgebende und verströmte Netz etwas zerriß und auch einiges Gas entströmte. Die Hülle erlitt jedoch keinen irgendwelchen Schaden. Da eine Fortsetzung des Versuchs unter diesen Umständen nicht ratsam erschien, wurde der Ballon auf den Tender „Hay“ verladen und von diesem aus der See in den Hafen transportiert. An der Montierungsstelle an Land wurde dann am Mittwoch eine frische Füllung des Ballons aus den Gasfässern bewirkt und letzterer bis zum nächsten Tage mittags durch Sandfäße, die einfach in die weiten Reismägen eingehakt waren, auf der Erde festgehalten. Um 1 Uhr wurde der Ballon wieder an Bord des in der neuen Aufweinsfahrt liegenden Tenders „Hay“ transportiert und von diesem in etwa 100 m Höhe über Deck schwebend, auf die See geschleppt, wo der „Mars“ unter Dampf bereit lag und ihn in Empfang nahm. Es war ein eigenartlicher Anblick, den Ballon in fieberhafter ferngesteuerter Richtung in einer Höhe von 100 m über dem verhältnismäßig kleinen Fahrzeug, mit diesem Schritt haltend, schweben zu sehen. Auf dem „Mars“ sind die Stangen die auf den letzten Unterarmen gestützt, um den hin- und hergehenden Ballon keinerlei Widerstand zu bieten, an dem die Hülle verletzt werden könnte. Auf dem „Mars“ wurde der gelbe Kolb innerhalb kurzer Zeit auf Deck geholt und dort gründlich festgelegt, sodaß der untere Teil direkt auf Deck aufliegt und der ganze Ballon so wenig Windfang wie möglich bietet. Der „Mars“ lichtete hierauf Anker und dampfte in Begleitung des Tenders „Hay“ nach See zu, wo weitere Versuche vorgenommen werden. Bei einem, namentlich böigem Winde, scheint das Operieren mit dem Festballon vom Bord aus nicht gerade leicht zu sein, und so lange derselbe noch nicht frei vom Schiff ist, kann die Gefahr der Beschädigung durch Hinterziehen hinter Land oder vor springende Teile, die sich an Bord reichlich vorfinden, eintreten. Ist der Ballon jedoch einmal frei, so dürften auch keine Schwierigkeiten mehr vorhanden sein, da man bei einem regelrechten Sturm so wie so keinen Gebrauch von ihm machen wird. Es ist nicht zu bezweifeln, daß aus den weiteren Versuchen auch ein praktischer Nutzen zu ziehen sein wird.

Es ist bekanntlich eine betrübende Tatsache, daß die Theaterdirektoren des West eines unbekanntem Dichters in den meisten Fällen „des Berechnens Staub überantworten“. Wie dieselben zu ihrer Pflicht anhalten? Es

gibt kein so drakonisches Gesetz, um Direktoren und Dramaturgen zu einer so opferwilligen Tätigkeit zu zwingen, denn die Handbücher bilden in den Theaterbüros wahre Berge. Verehrlich wählen sich daher die verlassenen Dichter, dem Uebelstand abzuwehren. Den Pariser Dichtern ist jetzt plötzlich in Alexander Dumas, um dessen Werke sich natürlich alle Theaterdirektoren reihen, ein Helfer entbunden. Derselbe hat nämlich gesühntlich verwehrt lassen, er habe an alle Bühnen ein Stück ohne Unterschrift und in freudiger Handchrift eingereicht, um einmal zu erproben, ob man es um seiner selbst willen und nicht nur aus Rücksicht auf einen berühmten Namen annehmen werde. Nun entsteht die Frage: ist das Stück wirklich eingereicht worden oder ist es, was wohlheimehrlich dünkt, von dem schreimüden Dumas überhaupt nicht verfaßt worden? Jedenfalls lesen alle Direktoren nun mit einiger Sorgfalt die vergrößerten Handbücher, um des großen Alexanders Löwenkaut zu erfinden. Vielleicht werden sie, wie in dem bekannten Gleichnis, zwar nicht den verschprochenen und erhofften Schatz finden, aber dafür andere, um so reichere Schätze.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Gesamtlage an den Effektenmärkten hat sich nicht in einer Weise weiter entwickelt, welche der Spekulation neue Anreize zu bieten vermocht hätte. Der politische Horizont freilich ist noch wie vor ganz trüblich, aber das ist, wie wir bereits hervorgehoben haben, ein Zustand, welcher keine Wirkung mehr auf die Börsen ausübt, weil man sich daran gewöhnt hat mit ihm als einem beständigen Faktor zu rechnen. Wie sehr diese Gewöhnung zur Gewohnheit geworden ist, das zeigt die folgende Tabelle, welche auf Zeichnungen dreier Monate entnommen ist. Sie zeigt, wie sehr die Spekulation sich in der Regel so ruhig verhält, daß sie kaum eine vorübergehende Wirkung ausüben können, und dies geschieht allerdings dann, wenn die Spekulation an einem Wendepunkte angelangt ist, und ihr zur Motivierung eines Tendenzwechsels irgend ein Verstoß gelangt kommt.

Einen unso wirksamen Einfluß auf den Verkehr und die Haltung der Effektenmärkte üben aber die wirtschaftlichen Fragen aus und von diesen Punkten in der Regel die heute zu Ende gehenden Woche die Gedrungenen der Weltbörse. Bereits seit einiger Zeit hat sich eine zunehmende Verstärkung des Weltmarktes bemerkbar gemacht, in dessen Folge die Spekulation sich weniger geistig, als in der Regel so ruhig verhält, daß sie kaum eine vorübergehende Wirkung ausüben können, und dies geschieht allerdings dann, wenn die Spekulation an einem Wendepunkte angelangt ist, und ihr zur Motivierung eines Tendenzwechsels irgend ein Verstoß gelangt kommt. Einen unso wirksamen Einfluß auf den Verkehr und die Haltung der Effektenmärkte üben aber die wirtschaftlichen Fragen aus und von diesen Punkten in der Regel die heute zu Ende gehenden Woche die Gedrungenen der Weltbörse. Bereits seit einiger Zeit hat sich eine zunehmende Verstärkung des Weltmarktes bemerkbar gemacht, in dessen Folge die Spekulation sich weniger geistig, als in der Regel so ruhig verhält, daß sie kaum eine vorübergehende Wirkung ausüben können, und dies geschieht allerdings dann, wenn die Spekulation an einem Wendepunkte angelangt ist, und ihr zur Motivierung eines Tendenzwechsels irgend ein Verstoß gelangt kommt.

auf dem Markte der heimischen Staatsfonds. Dieselben haben in ihrem Rückgang noch nicht Halt gemacht, ausserordentlich weil die Inhaber die in denselben angelegten Mittel anderweitig brauchen oder aber von der Anlage derselben im Lombardgeschäft oder in Betrieben jezt bessere Erträge erzielen können. Es dürfte indessen bei dem Rückgang der selben Kapitalwerte auch etwas „Wache“ sein; das Reich und Preußen brauchen Geld, sie werden in nicht so ferne Zeit mit neuen Anleihen an den Geldmarkt herantreten müssen und es liegt nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit, daß von Seiten derjenigen, die für neue Finanzgeschäfte günstige Bedingungen herauszuschlagen wollen, ein leiser Druck ausgeht wird.

Die großen nationalen Geldmärkte haben trotz des wachsenden Bedarfs seit der Währungsreform im Hinblick genommen, als aber die Lombardmarktilliquiditäten und die finanziellen Komplikationen am Kap die Gefahr starker Anstiege naher rücken, schritten erst die Bank von England am Donnerstag und die deutsche Reichsbank erst am Samstag zu dem Entschluß, ihre Diskontsätze zu erhöhen. Obwohl nun die Börsen diesen Tatsachen gegenüber, soweit namentlich heimische Werte in Betracht kommen, noch eine relativ ruhige Haltung bewahren, so vermehrte doch die Spekulation den für die nächsten Wochen den Börsen gegenüber nicht Stand zu halten. Die letzten Tage hatten wir bereits erwähnt, daß in dem Kurse der Rubelnoten noch in weiser Ferne folgende Möglichkeiten einkonvertiert erschienen und daß die Gefahr eines Rückfalls nahe liege. Derselbe ist inzwischen eingetreten, namentlich infolge des sehr natürlichen Bestrebens der Spekulation ihre Gewinne zu sichern und sich vor dem Umlauf zu entziehen, andererseits infolge des Silberrückgangs in London, welches ebenfalls das Fehlen eines spekulativen Seitenalles darstellt. Man kann freilich auch die Ursache eines weiteren Absinken, daß nämlich die ungenügende Lage des russischen Exportgeschäfts, in welche in welche das selbe eben durch die rasche Steigerung der Wertsgrößen ist, die russische Finanzverwaltung selbst veranlaßt hat als Ursache anzusetzen.

Die Lage der Industrie ist im großen und ganzen momentan, wie wir es schon öfters bemerkt haben, noch keine ungenügende, desto mehr liegt man aber Besorgnisse vor der Zukunft. Man kann sich nicht verhehlen, daß die vielerlei Konventionen nur mäßig und kurzzeitig die Preise aufrecht erhalten, während unter der Hand doch hier und da schon billiger verkauft wird. Es wird verhofft, die Produktion des Eisens zu erhöhen zu sollen und zwar teils im Hinblick auf die Eisenindustrie, teils aus dem Interesse der Eisenindustrie, namentlich der westfälischen Kohlenverkaufsgesellschaften. Um das Vertrauen zu den Montanwerten wieder zu wecken, hat man verhofft, durch diese Vereinigungen die Preise zu halten, und die Aussicht auf weitere gute Erträge zu eröffnen und das Publikum für Kohlenwerte neu zu interessieren; allein gegenüber der Gewalt der Spekulation sind auch diese Vereinigungen ohnmächtig, sie werden höchstens viel schaden und nur sehr wenig nützen können. Die jährliche Wirkung dieser Vereinigungen kommt der Spekulation auch sehr wenig, wenn es gelingt, dieselben für kurze Zeit als konventionelle anzusetzen, so ist ihr Zweck erreicht, ob die Industrie dadurch schließlich zu Schaden kommt, bleibt bei den Anderten des Augenblicks ohne Rolle. Das Privatkapital zeigt auch wenig Neigung dazu, sich intensiver zu beteiligen — im Gegenteil ist zu bemerken, daß es im Vergleich zum Verzuge — das gilt auch von unseren heimischen Industrieunternehmen — genau die entgegengesetzte Praxis verfolgt. Daraus läßt es sich durch gute Abschlüsse und hohe Dividenden zum Kauf von Realitäten, so daß selbst die besten Resultate nur vorübergehend die Kurse günstig beeinflussen konnten. Unter den erörterten Umständen stehen nur die Börsen in der verhofften Weise bei aller Neigung zur Festigkeit doch unerschrocken und zurückhaltend, weil aber dabei fortwährend an Terrain, nur einzelne lokale Werte vermochten infolge spezieller Einrichtungen ihre Kurse etwas aufzubessern.

Wir haben gestern bereits einige Mitteilungen über die Umwidmung der Getreideproduktion Frankreichs gebracht. Auch der Pariser Korrespondent der „Polit. Corr.“ berichtet jezt, die diesjährige Getreideernte sei den besten, die man seit langem gesehen habe. Dabei ergaben die nunmehr beizugebenden landwirtschaftlichen Produkte günstigere Preise. Die Nachfrage von Manufakturwaren hat zugenommen und die Industrie bezieht eine große Menge von Rohstoffen aus dem Ausland. In den Sparkassen befinden sich 2 1/2 Milliarden Franc, und in den Banken blähen sich große Mengen barer Geldes an. Die Einnahmen der Eisenbahnen nahmen zu und die Rente steigt. Der Korrespondent meint daraus, die wirtschaftliche Lage Frankreichs sei eine große Anleihe günstig zu sein. Eine Anleihe von 100 Millionen zu 3 1/2, könnte zu 98 oder 94 Franc untergebracht werden und würde 30 oder 40 Mal überzinst werden.

Die italienische Regierung hat sich bereit erklärt, unter Abänderung des seit dem Jahre 1879 bestehenden Vertrags im Hinblick auf die Einreise von gelähmten, gerührten oder in anderer Weise subnormalen Schweinefleisch aus Deutschland nach Italien zu gestatten, jedoch die Sendungen von einem seitens der deutschen Fleischhandelsbehörde ausgestellten Attest über die Trichinenfreiheit des Fleisches begleitet sein.

Die Hottweil-Hamburg'sche Pulverfabrik und die Vereinigten Gesellschaften Pulverfabriken sind vor längerer Zeit zu einem Unternehmen unter der Firma Vereinigte Köln'sche Pulverfabriken vereinigt worden. Die Aktien der Gesellschaft werden demnächst emittiert werden; der Prospekt wurde bereits von dem Berliner Börsenkommissionar genehmigt. Das Kapital beträgt 16 000 000 M. Die Emission soll zugleich in Berlin, Köln, Hamburg und Stuttgart erfolgen.

Es ist bereits mitgeteilt worden, daß die Maschinenfabrik Koppel bei Götzen (früher Schächle'sche Maschinenfabrik) einen sehr günstigen Abschluß erzielt hat, welcher die Verteilung einer Dividende von 10 % gegen 4 % im vorigen Geschäftsjahre ermöglicht. Heute liegt uns der Abschlußbericht vor, welcher bestätigt, daß zwar die Preise der Rohmaterialien nicht mit den gestiegenen Löhnen und Rohmaterialpreisen Schritt halten konnten, daß aber die Kostpreise ohne erheblichen Preisaufschlag zu erlangen gelang sind. Besonders hart waren die Beziehungen der vorläufigen Produktionskosten, welche zu ungenügenden Voraussetzungen schied, um die Nachfrage nach Aufstellungen zu lassen; auch in Westfalen, Holzverarbeitung und Maschinenbau war der Umsatz rückgängig. Im ganzen betrug der Umsatz 1 200 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 407 594 M.). Der Bruttoertrag belief sich auf 446 000 M. Der Nettoertrag betrug 200 000 M., 4 % Aktienzinsen 54 000 M., Zinsen 22 045 M., Rücklagen für den Dividendenrückgangsfonds 15 000 M., 6 % Kapitalrücklage 81 000 M., Restabrechnung an Debitoren 8000 M., Vortrag auf neue Rechnung 825 M. In der Fabrik sind durch Umbauten neue Räumlichkeiten für Kesselung neuer Maschinen etc. gewonnen worden, welche in der Fabrik selbst hergestellt und zum Selbstkostenpreis verkauft sind; ferner wurde ein neues Waggongebäude errichtet. Die Fabrik der Gesellschaft erzielte bei der Aufstellung in Götzen den Preis von 100 000 M. auf der Unfallversicherungsausstellung in Berlin die Königlich-preussische Staatsmedaille. Ueber die Geschäftslage im laufenden Jahre spricht sich der Bericht nicht sehr hoffnungsvoll aus. Das Geschäft sei stiller und Kultur sei schwerer und mit großen Kosten zu erlangen. Als Ursache des Rückgangs bezeichnet man die Zurückhaltung vieler Unternehmer gegenüber der sozial-reformatorischen Bewegung (?), sowie die amerikanischen und russischen Zollschranken.

Der Einlösungskurs für österreichische Silberwerte ist auf 180,50 M. für 100 Gulden Österreichischer Silber festgelegt worden.

6% Rumänische Rente.

Obige Anleihe ist per 1. Januar 1891 zur Rückzahlung gelündigt, den Inhabern derselben ist aber das Recht eingeräumt, ihre 6% Obligationen gegen 4% Rumänische Rente

bis zum 8. Oktober dieses Jahres umzutauschen; die 6% Obligationen werden à 102% angenommen und die 4% dergl. à 86,42 dagegen abgegeben. Wir vermitteln den Umtausch kostenfrei und bitten um baldigste Einreichung der Stücke mit Couponsbogen. Dresden, den 26. September 1890.

Günther & Rudolph.

Rumänische 6% Staats-Obligationen.

Den Umtausch obiger Obligationen in 4% Rente zu den bekannten Bedingungen vermitteln kostenfrei und bitten um prompte Einreichung der Stücke

Robert Thode & Co.,
Wilsdruffer Strasse 1, 1.

Dresdner Bankverein.

Chemnitz. Dresden. Leipzig.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die Filialen der Geraer Bank in Chemnitz, Leipzig und Dresden erworben haben und vom 1. Oktober d. J. ab die Geschäfte der beiden ersten in den bisherigen Lokalen unter unserer Firma fortführen, die letztere aber mit unserem hiesigen Geschäft vereinigen werden.
Dresden, September 1890.

Die Direktion.
Oscar Wittcher.

Alle

am 1. Oktober a. c. zahlbaren Coupons

werden schon von jezt ohne Abzug bez. zu höchsten Kursen an unseren Kassen eingelöst. Zu sicherer Kapitalanlage geeignete in- und ausländische Staatspapiere halten stets vorrätig.

Sächsische Bankgesellschaft.

Dresden-A., Leipzig, Dresden-U.,
Waisenhausstraße 4, 1. Markt 14. Am Markt, große Klosterstraße 13.



Rumänische 6% Eisenbahn-Obligationen v. J. 1880.

Die Konvertierung dieser Obligationen findet bis zum 8. Oktober a. c. einschließlich in der Weise statt, daß solche à 102% zuzüglich Stückzinsen bis 31. Dezember 1890, also mit M. 420,15

in Zahlung genommen werden, wogegen von jeder rumänischen Steuer befreite 4% amortisierbare Goldrente von 1890 mit 350 Mark für jede Obligation von 405 Mark Nominal, zuzüglich 3 Monats Zinsen 4 Mark 5 Pf., berechnet mit zusammen 354 Mark 5 Pf., zur Ausgabe gelangen.

Erforderliches besorgen kostenfrei und bitten um baldigste Einreichung der Stücke mit Couponsbogen an unseren Kassen.

Sächsische Bankgesellschaft.

Dresden-A., Leipzig, Dresden-U.,
Waisenhausstraße 4, 1. Markt 14. Am Markt, gr. Klosterstraße 13.

Rumänische 6% Rente.

Die Konvertierung obiger Rente in Rumänische 4% Rente besorgen wir kostenfrei und bitten um baldige Einreichung der Stücke mit Coupons pr. 1. Januar 1891 und folgenden.

Auch erklären wir uns bereit, auf Wunsch mit Ratschlägen behufs anderweiter Verwertung der betreffenden Kapitalien an die Hand zu gehen.

Koppel & Co., Bankgeschäft,
Schloßstraße 30, Ecke der Sporerstraße.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Dresdner Börse, 27. September 1890.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe) and their values/prices.

Table with 2 columns: Bank and credit institutions (e.g., Berliner Bank, Dresdner Bank) and their financial data.

Table with 2 columns: Industrial shares (e.g., Chemische Werke, Maschinenbau) and their market prices.

Table with 2 columns: Railway shares (e.g., Sächsisch-Mährische Eisenbahn) and their market prices.

Table with 2 columns: Foreign exchange rates (e.g., London, New York) and their current rates.

Table with 2 columns: Various other securities and bonds (e.g., Staatsanleihe, Kommunalanleihe) and their values.

Neueste Börsennachrichten.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 26, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Textual news reports from Berlin, dated September 27, 1890, covering market movements and prices.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invaliden-Dank für Sachsen) with details about the organization and its goals.

Advertisement for 'Alle Annoncen' (All advertisements) listing various services and contact information for Rudolf Mosse.